Nr. 484. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 14. Oktober 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Am Sonntag tritt der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wieder einmal zusammen. Man will diesmal das rothe Banner inmitten des Hauptlagers der ultramontanen Partei, in Köln am Rhein, entfalten. Aber nach der bereits bekanntgegebenen Tagesordnung und den Anträgen aus der Mitte der Partei, die jetzt veröffentlicht werden, verspricht auch der Kölner Tag nur eine schwächliche Wiederholung der im vorigen Jahre in Berlin abgehaltenen Verhandlungen zu werden, die bekanntlich sehr ernüchternd gewirkt haben. Daß auch in den Kreisen der Genossen selbst das Wohlgefallen an den rauschenden, aber kostspieligen Schaustellungen und Parteiparaden stark abnimmt, dafür zeugen die seit 1890 alljährlich sich wiederholenden Anträge auf Einführung eines zweijährigen Turnus für die Parteitage. Sie ist auch diesmal wieder von den Genossen in Düsseldorf und Elberfeld beantragt worden; und die Parteigenossen in Brüssel haben diesen Antrag noch durch einen anderen, nicht minder bezeichnenden ergänzt, wonach die Festlichkeiten bei den Kongressen unterbleiben sollen. Sie werden freilich nur wenig Glück mit diesen Vorschlägen haben. Die Sozialdemokratie bedarf dieser Paradey für propagandistische Zwecke, und darum jagen sich die Lokal-, Kreis-, Provinzial-, Landes- und Reichsparteitage. Und nun gar erst die Festlichkeiten, bei denen die Parteihäupter vor einander das Weihrauchfaß schwenken! Ohne Festlichkeit würde „auch sie halt der ganze Parteitag nicht freuen." Etwas befremdlich klingt der Antrag des Genossen König-Berlin, dem ersten, grundsätzlichen Theil des Parteiprogramms eine bessere, „womöglich unantastbare Fassung" zu geben. Man hatte geglaubt, daß das in Erfurt geschehen sei, nachdem die demoralisirende Lehre Lassalles, welche die Parteileitung aus Opportunitätsrücksichten fünfzehn Jahre hatte bestehen und verbreiten lassen, mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden war. Auch die Frage nach der Stellung der Sozialdemokratie zur Religion will nicht zur Ruhe kommen. Genossen aus Solingen wollen den Satz, der die Religion für Privatsache erklärt, durch den anderen ersetzt wissen, daß die Sozialdemokratie als politisch-wirthschaftliche Partei zwar mit religiösen Fragen nichts gemein habe, aber daß sie aufs entschiedenste die Vertreter der verschiedensten Religionsgemeinschaften bekämpfe, wo deren Lehren sich dem Emanzipationskampfe des Proletariats entgegenstellten. Neu sind die Anträge der Genossen in Ostrowo, die verhindern wollen, daß sich eine Art von Beamtenhierarchie in der sozialdemokratischen Partei herausbilde. Kein Parteigenosse soll dem Parteivorstand ohne Unterbrechung länger als 2 aufeinanderfolgende Jahre angehören dürfen. Von den 5 für ein Geschäftsjahr mit den Aemtern der Vorsitzenden, Schriftführer oder des Kassirers betrauten Genossen sollen nicht mehr als drei in einem anderen Geschäftsjahr in die Parteileitung gewählt werden dürfen, von den 7 Kontrolleuren nicht mehr als 4. Endlich soll kein Parteigenosse das Amt eines Kontrolleurs länger als 2 aufeinanderfolgende Jahre innehaben. Mit dem Verbote soll zugleich auch wohl erreicht werden, daß einer größeren Anzahl von Genossen der Zutritt zu den „hohen Parteiämtern" möglich wird.

Für die Landagitation wird beantragt, in allen Provinzen und Landestheilen mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung Agitationskomitees zu bestellen, die die Bewegung auf dem Lande in zweckentsprechender Weise zu fördern und alljährlich dem Parteivorstande Bericht zu erstatten haben über Lohn- und Lebensverhältnisse der ländlichen Arbeiter. Behufs kräftigerer Zentralisation der Partei wird auch diesmal wieder die Ausgabe eines Wochenblattes beantragt, daß auf dem Berliner Tage auf Vollmars Betrieben bekanntlich mit kleiner Mehrheit abgelehnt wurde. Gegen den „Vorwärts" selbst liegt wieder ein Mißtrauensvotum vor. Die größeren Ueberschüsse, die mit ihm erzielt werden, sollen nicht wie bisher an die Parteikasse abgeführt, sondern zur Bereicherung des Inhalts und zur Verstärkung des Redaktionspersonals verwendet werden, damit das Blatt seiner Aufgabe besser als bisher genügen könne. Endlich ist noch die Begründung eines Korrespondenz- und Telegraphenbureaus angeregt worden.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober. Heute sind es 21 Jahre, daß Prinz Albrecht starb. In ihm verlor die Armee und speziell die Kavallerie einen ihrer besten Kameraden und Führer. Er starb buchstäblich für die Armee, denn die Aufgabe, die er damals im 60. Lebensjahre, sich gestellt, war zu viel für seine Körperkräfte. 1866 hatte der Prinz bekanntlich das Kavalleriekorps geführt. 1870 stand man von der Formirung eines solchen, das sich als unpraktisch erwiesen hatte ab. Der Prinz, dem nichts fürchterlicher war, als der Gedanke, „Schlachtenbummler" zu sein, bat seinen König und Bruder, ihm eine Kavallerie-Division zu geben. Se. Majestät ging darauf ein, da er einsah, daß der Prinz aktiv sein wollte, und dieser selbst erklärte: „nur als Kavallerist etwas leisten zu können glaube." Er unterstellte sich frisch und fröhlich dem Oberkommando je dem einen oder anderen drei seiner Neffen, dem Kronprinzen, Prinz Friedrich Karl und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin als Divisionär. So rückte er, mit seiner während des ganzen glorreichen Feldzuges oftgenannten und vom Feinde gefürchteten 4. Kavallerie-Division aus. Stets der Armee voraus, vorwärts dicht am Feinde, von der französischen Grenze bis weit hinter Orleans. Kleinere und größere Gefechte bezeichneten fast täglich den Weg, den die eklärirende 4. Kavallerie-Division machte. Tags Gefecht und Nachts fast stets ruhelos. Denn der Führer, vorne am Feinde, kann nicht schlafen, dazu ist die Verantwortung zu groß; für die ihm nachfolgenden Armeen muß der Sicherheitsdienst auch Nachts das Auge offen haben. Selbst nahm der Prinz die einlaufenden Berichte an, selbst gab er sie nach oben weiter. Doppelt wurde die Anstrengung, als sein Stabschef nach Sedan durch schwere Kopfverletzung kampfunfähig geworden und nicht gleich ein anderer zu Stelle war. Tagelang war er da sein eigener Stabschef. Unermüdlich war sein Eifer; das beste Beispiel der Pf[lich]ttreue für die ihm Untergebenen. Nie nahm er für sich Quartier in Anspruch, bevor er sich überzeugt, wie seine Regimenter unter gebracht seien. Jedem Gefecht wohnte er, wenn irgend thunlich, bei; so z. B. dem Fußgefecht der 2. Leib-Husaren. Mit größter Spannung folgte er jedem Detail und war dabei der schneidigste Soldat und beste Kamerad. Als er während der Schlacht am 8. Dezember die Todesnachricht seiner Lieblingsschwester erhielt, gab er das Kommando keinen Augenblick ab, sondern hielt 14 Stunden im Sattel bei Schnee und Eis. An dem Tage erblindete er! Auch in Maintenon gab er das Kommando, trotz seiner Erblindung, nicht ab, bis der König ihn darum bat, um sich ihn noch zu erhalten. Aber er verließ Feindesland nicht, bevor der Waffenstillstand geschlossen, und mußte sich dann in der Heimath einer Augen-Operation unterziehen. Es war eine geglückte Staar-Operation. Aber der Prinz sah nicht mehr, da sich ein Gehirnleiden infolge der Ueberanstrengungen der Kampagne herausstellte, deren Anfang eben diese Erblindung gewesen war. 22 Monate nachher, nach langem, schwerem, mit heldenhafter Geduld ertragenem Leiden, ging er, heute vor 21 Jahren, heim. Möchte sich unsere glorreiche Armee, und speziell die Kavallerie, stets bewußt bleiben, welches Beispiel sie im jüngsten Bruder unseres unsterblich geliebten Heldenkaisers besaß. Denn Kaiser Wilhelm sprach am Sarge seines jüngsten Bruders: „Der ist auch ein Opfer des Krieges! Aus Liebe für das Vaterland, die Armee und Mich hat er ein Kommando übernommen, das selbst für einen zehn Jahre Jüngeren der körperlichen Anstrengungen und Verantwortung wegen zu schwer und groß gewesen wäre. Nie soll Mein Dank für ihn erloschen! Möge sein Andenken und das Beispiel, das er ihr gab, auch der Armee unvergeßlich bleiben!"

— Am 22. d. sind es fünfzig Jahre, daß König Albert von Sachsen als Lieutenant in die Armee trat. Da der König im Jahre 1870/71 als Kronprinz das Gardekorps führte, wird der Tag seines fünfzigjährigen Militärjubiläums auch in Berlin und Umgebung vielfach und nicht nur von ehemaligen sächsischen Soldaten gefeiert. Die in Berlin und Umgebung lebenden derzeitigen und früheren Offiziere und Sanitäts-Offiziere des XII. (königl. sächs.) Armeekorps vereinigen sich am 22. d., Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, in den oberen Räumen des Restaurant Friedrichshof zu einem Festmahle.

— Finanzminister Dr. Miquel soll in diesen Tagen dem Kaiser auf Schloß Hubertusstock über die neuen Steuervorlagen und den preußischen Staatshaushaltsetat eingehend Vortrag gehalten haben.

— Das Infanterieregiment Nr. 145, zu dessen Chef sich der Kaiser ernannt hat, führt, nach einer im „Armeeverordnungsblatt" erlassenen Kabinetsordre, fortan den Namen Königsinfanterieregiment Nr. 145.

— Auswärtigen Blättern wird von hier in Bezug auf den Hof geschrieben: „Die beabsichtigte Verlängerung des Potsdamer Aufenthaltes hängt lediglich mit Ersparungsrücksichten zusammen und ist auch auf den Umstand zurückzuführen, daß sowohl das Hofleben, wie das Leben der hohen Gesellschaft in Berlin in diesem Winter ein sehr stilles sein wird. Die kaiserliche Kasse ist durch Reisen, durch außerordentliche Repräsentationspflichten und durch zahlreiche Wohlthätigkeitsakte in den letzten Jahren so ungewöhnlich in Anspruch genommen, daß der Kaiser, der ein sehr strenger und korrekter Haushalter ist, der seinen Etat grundsätzlich nicht überschreitet, seinen Hofhalt einzuschränken wünscht. Da, wie gesagt, der „standard of life" der hohen Berliner Finanzaristokratie durch die Ungunst der Zeiten erheblich beeinflußt wird, stehen wir vor einer sehr stillen Wintersaison."

** Wie die Unfallversicherung neben der Versorgung der Arbeiter nach Verletzungen im Betriebe noch eine andere recht erfreuliche, den Arbeitern zu Gute kommende Folge gehabt hat, die Unfallverhütung, welche allerdings bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften bisher weit besser ausgebildet ist als bei den landwirthschaftlichen und bei den letzteren noch einer besonderen Pflege bedarf, so dient auch die Invaliditäts- und Altersversicherung neben ihrem Hauptzwecke einem dem Wohle der Arbeiter gleichfalls zu Gute kommenden Nebenzwecke, nämlich dem Bau von Arbeiterwohnungen. Nach § 129 des Gesetzes vom 22. Juli 1889 kann das Vermögen der Versicherungsanstalten bis zum vierten Theile auch in Grundstücken angelegt werden. In den Motiven, welche dem Gesetzentwurf bei der Vorlage an den Reichstag beigegeben waren, hieß es, daß man bei der Anlegung in Grundstücken beispielsweise an den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnungen für Rechnung der Versicherungsanstalten denken konnte. Diesem in den Motiven ertheilten Rathe sind die Versicherungsanstalten schon vielfach gefolgt. In der Presse wird von immer mehr Anstalten berichtet, welche einen Theil ihres Vermögens in dieser Weise angelegt haben. Zwar haben sie meist nicht die Arbeiterwohnungen für eigene Rechnung erbaut oder erworben, sondern sie geben das Geld an Baugesellschaften, trotzdem oder gerade deshalb vielleicht um so besser wird der Zweck erreicht, welcher mit der in Rede stehenden Gesetzesbestimmung verfolgt wurde, nämlich der, den Arbeitern soviel als möglich ausreichende Wohnungen zu verschaffen. Den sozialdemokratischen Führern ist jedes Vorgehen, welches die Lage der Arbeiter verbessert, verhaßt. Blüht doch nur ihr Weizen, wenn es dem Arbeiter möglichst schlecht geht und er deshalb zur Unzufriedenheit neigt. Sie schreiben sich denn auch gegen dieses Vorgehen der Versicherungsanstalten die Finger wund. Es wird ihnen wohl aber nicht viel nützen. Im Gegentheil gerade an diesem Gebahren der sozialdemokratischen Führer kann man ersehen, wie viel die Beschaffung guter Arbeiterwohnungen zur Herbeiführung des sozialen Friedens beiträgt. Die Versicherungsanstalten werden also gerade deshalb neben ihrem Hauptzweck der Fürsorge für die Arbeiter in Invaliditätsfällen und im Alter auch der Unterstützung des Baues von Arbeiterwohnungen die größte Aufmerksamkeit widmen. Es ist ja nicht zu leugnen, daß sich bei den Versicherungsanstalten mit den Jahren sehr große Kapitalien ansammeln werden. Wenn aber ein beträchtlicher Theil derselben zu einem Zwecke Verwendung findet, der dem sozialen Frieden dient, so werden die wirthschaftlichen Gesichtspunkte bei der Beurtheilung der Anhäufung von Kapitalien, deren Verwendung sonst durch besondere Bestimmungen beengt ist, nicht allzusehr in den Vordergrund gerückt werden dürfen.

Düsseldorf, 13. Oktober. Der hier tagende Kongreß des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist stark besucht. Einer glänzend verlaufenen Vorversammlung folgte heute die Hauptversammlung, die sich mit dem Trunksuchtsgesetze beschäftigte und die Berücksichtigung der von dem Verein geforderten Verbesserungen verlangte.

Hamburg, 12. Oktober. Durch die Eröffnung der beiden neuen Häfen im südlichen Freihafengebiet, des Hansa- und des India-Hafens, sind unsere Hafenanlagen um eine Wasserfläche von 32 Hektaren vermehrt worden. Die Gesammtwasserfläche des Hafens beträgt jetzt 132 Hektar, die mit 16 Kilometer Stadtmauern und 170 000 Quadratmeter Schuppen umgeben sind. Für Entloschung und Beladung der Schiffe sind 234 bewegliche Dampfkrähne (darunter der sogenannte Weltkrahn mit 150 Tons Hebekraft) und 94 Handkrähne vorhanden. Seit 1863 sind auf den Ausbau der Hamburger Häfen 73 Millionen Mark verwandt. Der Besuch der Häfen und ein Einblick in den Staden- und Schuppenbetrieb ist das geeignetste Mittel die Großartigkeit des hamburgischen Handels und Verkehrs einigermaßen zu erfassen.

Das Gebäude der General-Zolldirektion, mit einem Aufwand von ³/₄ Millionen Mark an der Ringstraße erbaut, ist schon polizeilich abgenommen worden und wird in den nächsten Tagen bezogen werden.

Schwerin, 12. Oktober. Se. k. H. der Großherzog hat heute eine Deputation des Elbe-Ostsee-Kanalbau-Vereins, welche aus Schweriner und Wismarer Herren bestand, empfangen. Die Deputation berichtete über die bisherige Thätigkeit des Vereins und überreichte zwei Broschüren: „Das Kanal-Projekt Schwerin-Wismar" von P. Moeller, kgl. Regierungsbaumeister in Kiel, und „Der Elbe-Ostsee-Kanal und seine wirthschaftliche Bedeutung", bearbeitet und herausgegeben von dem Vorstande des Elbe-Ostsee-Kanalbau-Vereins. Se. königliche Hoheit unterhielt sich längere Zeit in eingehendster Weise mit der Deputation über das Projekt der Kanal-Verbindung Wismar-Schwerin und die Weiterführung des Kanals bis zur Elbe. Das hohe Interesse, welches Se. kgl. Hoheit für die Ausführung des Kanalprojekts bekundete und die huldvollen Worte: „Ich hoffe, die Herren im nächsten Jahre zum weiteren Bericht empfangen zu können", gaben die Gewißheit daß die Bestrebungen des Elbe-Ostsee-Kanalbau-Vereins an höchster Stelle gefördert werden. — Die Deputirten hatten ferner die Ehre, von dem Ministerpräsidenten v. Bülow, dem Staatsrath v. Bülow, dem Ministerialdirektor Schmidt und dem Oberbaudirektor Mensch empfangen zu werden. Die Deputation fand an allen Stellen ein gleiches für das Kanalprojekt interessirtes Entgegenkommen und darf man hoffen, daß das Projekt einer Kanalverbindung des Schweriner Sees mit der Ostsee auch in diesen hohen Stellen eine Förderung erfahren wird.

München, 13. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Auf die Interpellation betreffend die Futternoth wies der Minister Frhr. v. Feilitzsch auf alle bisher in dieser Hinsicht getroffenen Maßnahmen hin, wie den Nachlaß der Grundsteuer, die Erleichterung bei der Zahlung der Bodenzinsen, die Ermäßigung der Forsttaxen und die Vorschußleistungen. Der Minister kündigte einen weiteren Gesetzentwurf zur Gewährung weiterer Vorschüsse im Bedarfsfalle an und schloß mit der Versicherung, daß die Regierung alles aufbieten werde, um der bedrohten Landwirthschaft Hülfe und Unterstützung zuzuwenden. Die Kammer beschloß, über alle drei vorliegenden Nothstandsanträge die Debatte zu eröffnen und vertagte sich schließlich auf Dienstag.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Reichsrath fand gestern die erste Debatte über den Prager Ausnahmezustand statt. Ueber den Verlauf der Sitzung erhält das „B. T." aus Wien folgendes Privat-Telegramm:

„Der gestrige erste Tag der Debatte über den Prager Ausnahmezustand lieferte noch keinen verläßlichen Maßstab zur Beurtheilung der Frage, ob das Parlament den Ausnahmeverordnungen zustimmen werde. Für die Verordnungen ist bisher kein einziger Redner vorgemerkt, alle angemeldeten Redner sprechen dagegen. Außer den Jungczechen Eim und Slama, die mit maßloser Heftigkeit sprachen, und dem Kroaten Biankini erklärte Bareuther namens der deutschen Nationalpartei und Lueger als Beauftragter der Antisemiten, daß sie gegen den Ausnahmezustand stimmen werden. Für die vereinigte deutsche Linke gab Heilsberg eine Erklärung ab, die als halbe Kriegserklärung gegen das Kabinet Taaffe bezeichnet werden kann. Heilsberg schob der Regierung die Verantwortung für die in Böhmen herrschenden beklagenswerthen Zustände mit der Begründung zu, die Regierung habe unterlassen, rechtzeitig die Autorität der Behörden und die Würde des Staates in Böhmen zu wahren. Die Linke erklärte indes heute nicht rundweg, daß sie gegen den Ausnahmezustand stimmen werde, offenbar darum, weil die Deutschböhmen mit dem Ausnahmezustand einverstanden sind, da derselbe sie vor den nachgerade unerträglich gewordenen Drangsalirungen durch die Jungczechen wenigstens theilweise schützt. Des Weiteren tadelte Heilsberg scharf die feindlichen Tendenzen der Regierung gegen Bürger- und Bauernschaft, damit die Opposition der Linken gegen Taaffes Wahlreform ankündigend. Nach der Erklärung Heilsbergs traten die Minister zu einer Berathung zusammen. Die Debatte über den Ausnahmezustand wird Dienstag fortgesetzt. Das österreichische Volkshaus trägt einen unverkennbar hippokratischen Zug. Es wird immer wahrscheinlicher, daß die Parlaments-Auflösung blos eine Frage kurzer Zeit ist."

Schon jetzt zeigt es sich, daß das Hervortreten des Grafen Taaffe mit seinem Wahlreformprojekt im gegenwärtigen Moment ein politischer Fehler war, der auch für die übrigen Regierungsmaßnahmen des Kabinets Taaffe verhängnißvoll werden kann. Vorläufig ist die vereinigte deutsche Linke noch das Zünglein an der Waage. Und das läßt sie eben den Grafen Taaffe fühlen.

Wien, 13. Oktober. Die „Polit. Korresp." meldet aus Konstantinopel, der Justizminister bereite ein an die Mächte mitzutheilendes Schriftstück vor, in welchem die Vorwürfe betreffs einer ordnungswidrigen Führung des Angora-Prozesses widerlegt werden sollen.

Pest, 13. Oktober. Trotz angedrohter strafgerichtlicher Verfolgung fährt der „Pesti Naplo" fort mit der Publikation geheimer Regierungsdepeschen über das Futterausfuhrverbot, die nur aus dem Ministerium gestohlen sein können. Der Chefredakteur Abranyi erklärt sogar, er habe der Gerichtskommission, die in der Redaktion eine Haussuchung vorgenommen habe, mit Erschießen gedroht.

Pest, 13. Oktober. In der Redaktion des „Pesti Naplo", woselbst bereits gestern wegen Publikation der amtlichen Akten bezüglich des Viehfutter-Ausfuhrverbots eine Haussuchung stattfand, wurde heute Abend abermals eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Da der Redakteur die Manuskripte nicht herausgeben wollte, wurde Gewalt angewendet und sämmtliche Schreibfächer geöffnet und durchsucht, die Manuskripte wurden jedoch nicht gefunden.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. In Folge des Gesundheitszustandes im Senegal ist es unmöglich, Truppen von dort nach Dahomey abzusenden.

Toulon, 13. Oktober. Bei dem Besuch des Stadthauses empfing der Maire den Admiral Avelane mit folgender Ansprache: „Alle französischen Herzen schlagen Ihnen einmüthig entgegen. Die enthusiastischen Hochrufe ganz Frankreichs werden Ihnen beweisen, wie tief die Freundschaft der Franzosen für die Russen ist. Toulon ist stolz darauf, für diesen Besuch auserwählt zu sein, welcher die Freundschaft zweier großer Nationen besiegelt.

Toulon, 13. Oktober. Bei dem Empfang des Admirals Avelane in der Seepräfektur sagte der Marineminister: „In dem Augenblicke, wo Sie den Fuß auf französischen Boden setzen, empfinde ich tief die Ehre, Sie im Namen der Regierung zu empfangen. Die denkwürdige Erinnerung an das Jahr 1891 ist allen unseren Herzen gegenwärtig. Kronstadt und Toulon sind hinfort Gedenktage, welche von der Sympathie der Nationen Frankreichs und Rußlands Zeugniß ablegen. Als aufrichtige Freunde werden Sie überall begrüßt werden. Im Namen des Präsidenten der Republik, der Regierung und des ganzen Landes bewillkommne ich Sie, Herr Admiral und Sie alle, meine Herren, welche Sie hier sind als Vertreter eines großen edlen Volkes." Admiral Avelane erwiderte, er könne nicht Worte finden, welche genügten, für die Worte des Ministers zu danken. Nicht allein das russische Geschwader, sondern ganz Rußland sei es, welches sich von der Herzlichkeit des Empfanges berührt fühle.

Toulon, 13. Oktober. Der Marineminister Rieunier erwiderte den Besuch des Admirals Avelane an Bord des russischen Flaggschiffes.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Oktober. Der Berichterstatter des „Liberal" ist auf dem Kanonenboot „Cuervo", welches Nachrichten vom General Margallo für die Regierung überbrachte, in Malaga angekommen und meldet seinem Blatte, das Melilla sich thatsächlich in einem Zustande der Belagerung befindet. Die Soldaten können die Festungsmauern nicht verlassen, ohne sofort einen heftigen Kugelregen auf sich zu ziehen. Am 5., Abends, hat ein größerer Angriff auf die Forts San Miguel, San Lorenzo, Victoria und Santa Barbara stattgefunden, der aber abgeschlagen wurde. Das genannte Kanonenboot ist einige Meilen von Melilla von der Küste aus beschossen worden, doch vertrieb es alsbald die Feinde durch Geschützfeuer. Als es indes Cap Tres Forcas erreichte, eröffneten die zu Hunderten hinter den Felsen wohlverborgenen Kabylen von neuem ein lebhaftes Gewehrfeuer. Viele Kugeln trafen den Schiffskörper, doch nur eine richtete wirklichen Schaden an, indem sie einem Matrosen die Hand durchbohrte. Die Kanonen traten wieder in Thätigkeit, konnten aber wenig gegen den unsichbaren Feind ausrichten. Dieser Vorfall beweist von neuem, daß die Flotte nicht in der bisherigen Theilnahmlosigkeit verharren darf. Dem Admiral sollen denn auch inzwischen die nöthigen Befehle zugegangen sein, um zunächst einen Kreuzer, der gleichzeitig als Aviso dienen könnte, nach Melilla abzuordnen. Das Geschwader selbst, bestehend aus dem Panzer „Pelayo", den Kreuzern „Reina Regente", „Alfonso XII.", Alfonso XIII." „Reina Mercedes" „Isla de Cuba" und „Conde de Venadito", sechs Kanonen- und Torpedobooten, zu denen auch noch der augenblicklich in Kadiz liegende Kreuzer „Isla de Luzon" stoßen kann, soll nach den Chafarinen gehen, von dort bis Ceuta die Küste säubern und sich dann in der Bai von Algeciras sammeln, um weitere Befehle entgegenzunehmen. Es ist auch möglich, daß Rücksichten auf die hohe Politik die bisherige Unthätigkeit der Flotte bewirkt haben; hat doch die dem französischen Ministerium angeblich nahestehende „Gironde" von Bordeaux dieser Tage geäußert, daß die spanischen Schiffe nicht allein nach Marokko gehen würden. Aus La Linea wird telegraphirt, daß das englische Kanonenboot „Bramble" vorgestern einen Lord der Admiralität und einen hohen Beamten des Kriegsministeriums von Gibraltar nach Tanger gebracht habe, angeblich auf telegraphischen Befehl aus London. Von Madrid sind heute Morgen 80 der besten, mit Mausergewehren bewaffnete Schützen nach Melilla abgegangen, was wieder zu patriotischen Kundgebungen am Bahnhof Anlaß gab. Die Soldaten und Offiziere mußten ausgelost werden, denn keiner wollte zurückbleiben. Diese Abtheilung soll als Scharfschützen verwandt werden und führt 150 überzählige Mausergewehre mit sich, um weitere Atheilungen im Gebrauch der neuen Waffe auszubilden. Richtiger wäre es jedenfalls gewesen, die betreffenden beiden Bataillone selbst nach Melilla zu senden, wo sie die Ueberlegenheit des neuen Gewehres aufs wirksamste hätten zeigen können. — Dem bei Melilla „befehligenden" Pascha des Sultans scheint es bei alle dem nicht ganz wohl zu werden. Er bat, die Feindseligkeiten einzustellen, bis der Sultan Ordnung schaffen und die Schuldigen bestrafen würde. Diese lächerliche Zumuthung wurde natürlich von der Regierung zurückgewiesen. Nach Berichten aus Tanger weilt der Sultan gegenwärtig noch in oder in der Nähe von Tafilit. Es dürften also mindestens 14 Tage vergehen, bevor er sich überhaupt zu der Sache äußern kann. Es stellt sich jetzt heraus, daß nicht nur die Leichen verstümmelt, sondern auch die Schwerverwundeten, die zurückgelassen werden mußten, in der grausamsten Weise abgeschlachtet worden sind. Drei Spione, die sich innerhalb der Festungswerke befanden, wurden in Melilla abgefaßt. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß die Riffmauren alles in allem genommen etwa 40- bis 50 000 Krieger zusammenbringen können. Canovas äußerte sich in Biarritz einem Berichterstatter des „Liberal" gegenüber dahin, daß die Regierung für die Vorgänge in Melilla verantwortlich sei, indem sie, bevor sie den Bau des Forts Guariach anordnete auch die Folgen hätte bedenken und dafür Sorge hätte tragen müssen, daß die Arbeit durchgeführt werden könne. Jetzt bleibe nichts anderes übrig, als die Befestigungen, koste es was es wolle, wiederherzustellen. Er halte die Lage für ernster, als die große Mehrheit sie ansehe.

Madrid, 13. Oktober. Die Herkünfte aus Altona werden der ärztlichen Beobachtung unterworfen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oktober. Der heutigen Kiellegung für die kaiserliche Lustyacht wohnten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Xenia, Prinz Waldemar und die Prinzessinnen Louise, Viktoria und Maud bei. Der Kaiser legte am Kiel des Schiffes eine Platte nieder, auf welcher eine Zeichnung und die Dimensionen des Schiffes eingravirt waren und wünschte mit entblößtem Haupt dem Schiff Glück und Segen. Hierauf schlug der Kaiser den ersten und die Kaiserin den zweiten Nagel zur Befestigung der Platte ein.

Kopenhagen, 13. Oktober. Der Kaiser von Rußland, der Großfürst-Thronfolger, sowie der Großfürst Michael begaben sich heute Nachmittag an Bord des französischen Kriegsschiffes „Isly", welches im Flaggenschmucke vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Offiziere des Schiffes, sowie die anwesende französische Gesandtschaft. Nach halbstündigem Aufenthalte verließen die Herrschaften das Schiff. Auf besondere Anordnung des Kaisers salutirte der „Polarstern" die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Oktober. Die Wahl Lord Elgins zum Vizekönig von Indien erregt allgemeine Befremdung, da er bis jetzt keinerlei Beweise von großem Verwaltungstalent ablegen konnte. Er begleidete nur vorübergehend 1886 eine parlamentarische Hofcharge als Schatzmeister des königlichen Haushalts und war kurze Zeit Bautenminister; er scheint also seine Beförderung dem Umstande zu verdanken, daß er zu den 41 Pairs gehörte, welche für die Home-Rule-Vorlage stimmten. Sein Vater war ebenfalls Vizekönig von Indien. Uebrigens ist es wiederholt in der jüngsten Geschichte der britischen Verwaltung vorgekommen, daß Pairs sich plötzlich ohne jegliche Vorbereitung auf einem auswärtigen Posten auszeichneten, was augenblicklich bei der afghanischen und siamesischen Schwierigkeit um so wünschenswerther wäre.

London, 13. Oktober. Die heute in Birmingham abgehaltene Versammlung von Bergleuten nahm eine Resolution zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit zu den früheren Löhnen an; ferner Resolutionen, in denen die arbeitenden Bergleute aufgefordert werden, einen Shilling täglich für die Streikenden abzugeben, in denen die Nothlage bedauert wird, in welche andere Berufszweige durch das Vorgehen des Verbandes der Grubenbesitzer gebracht worden seien und in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß demnächst alle Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen werden können.

Griechenland.

Athen, 13. Oktober. Die Besserung in dem Befinden der Kronprinzessin Sophie schreitet zusehends vorwärts. Die Kronprinzessin kann schon zeitweise das Zimmer verlassen und unternimmt bei schönem Wetter bereits wieder kleinere Spaziergänge im Park ihres Landsitzes Tatoi, wobei sie meist von ihrem Gemahl und ihrer Schwester, der Erbprinzessin von Meiningen, sowie auch öfter von dem kleinen Prinzen Georg begleitet ist. Ueber einen von den Aerzten angerathenen Aufenthaltswechsel für die Regenzeit, die in Griechenland durchschnittlich bis in den Februar reicht, sind nähere Dispositionen noch nicht getroffen.

7. pommersche Provinzial-Synode.

VI.

Stettin, 14. Oktober.

Die von der Synode an Se. Majestät den Kaiser abgesandte Adresse hat folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster Kaiser! Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euer kaiserlichen und königlichen Majestät naht sich die pommersche Provinzialsynode, um Allerhöchstdieselben ehrfurchtsvoll zu begrüßen und auch bei ihrer siebenten Tagung das Gelöbniß unwandelbarer Liebe und Treue zu erneuern. Die Erinnerung an Euer kaiserlichen und königlichen Majestät Bekenntniß und Zeugniß an den feierlichen Tagen von Wittenberg im vorigen Jahre, sowie die der Synode diesmal obliegenden Verhandlungen über den Entwurf der Agende, bringen es der ganzen Landeskirche aufs neue zum Bewußtsein, wie viel die evangelische Landeskirche auch weit über die Grenzen unsers Landes hinaus unserem geliebten und gesegneten Herrscherhause verdankt, die besonderen Aufgaben, welche der Kirche, der Reformation, der Gegenwart gestellt sind, um mit allen Kräften des Glaubens und der Liebe die Wunden des Volkslebens zu heilen und Frieden auszubreiten auf Erden, lassen uns gehobenen Herzens daran denken, daß Eure kaiserliche und königliche Majestät hochherzig und zielbewußt die Führung in den sozialen Aufgaben unserer Zeit übernommen haben. Wir bitten Gott, Euer kaiserliche und königliche Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das ganze kaiserliche und königliche Haus mit reichem Segen zu krönen zum Heile unseres Volkes und zum Segen der evangelischen Kirche!

Euer kaiserlichen und königlichen Majestät
allerunterthänigste und treugehorsamste
siebente ordentliche Provinzial-Synode von
Pommern."

Die heutige (6.) Sitzung der Synode wurde mit verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Herr Prof. D. Cremer-Greifswald referirt über die Pfarrhülfskasse. Derselbe hebt hervor, daß dieselbe bisher überaus segensreich wirke und daß ein Fortbestehen derselben dringendes Bedürfniß sei. Der Referent empfiehlt das von dem

Konsistorium- und dem Provinzial-Synodal-Vorstand gemeinsam ausgearbeitete Reglement zur Annahme.

Ein Antrag des Gymnasial-Direktors Dr. Steinhausen-Greifswald und Genossen empfiehlt en bloc-Annahme des Reglements.

Herr Superintendent D. Rübesamen-Möhringen dankt dem Konsistorium für das bei der gemeinsamen Ausarbeitung des Reglements gezeigte Entgegenkommen.

Herr Konsistorial-Präsident Dr. Richter empfiehlt gleichfalls die en bloc-Annahme.

Herr Superintendent Gercke-Usedom stellt einige Abänderungsvorschläge zum Reglement, diese werden aber abgelehnt und darauf das Reglement en bloc einstimmig angenommen.

Herr Superintendent Lohoff-Körlin referirt über einen Antrag der Kreis-Synode Treptow a. R., der baldmöglichst die Durchführung der einmaligen Osterkonfirmation für die Provinz Pommern anregt. Der Referent empfiehlt namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Es solle die zweimalige Konfirmation zu Ostern und zu Michaelis da, wo solche bisher üblich sei, auch fernerhin beibehalten werden. Es müsse sich auch die Frage der Konfirmation nach der Schülerentlassung richten und in dieser Beziehung würde die Regierung kaum einer jährlich nur einmaligen Schülerentlassung beistimmen.

Herr Pastor Sauberzweig-Hohenselchow weist auf die Schwierigkeiten hin, welche bei großer Hitze im Sommer dem Konfirmanden-Unterricht entgegenstehen, während im Winter erfahrungsmäßig dieser Unterricht weit vortheilhafter ist. Redner beantragt, für die Landgemeinden die Oster-Konfirmation obligatorisch einzuführen und nur für die größeren Städte eine Ausnahme zu gestatten.

Herr Hoppe-Hanshagen ist der Ansicht, daß der Antrag der Synode Treptow a. R. über das Ziel schieße, andererseits kann Redner aber dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung nicht zustimmen, er beantragt vielmehr, bei dem königlichen Konsistorium dahin vorstellig zu werden, daß in denjenigen Gegenden, in denen eine einmalige Oster-Konfirmation besteht, diese Sitte auch in Zukunft geschützt werde.

Herr Konsistorial-Präsident Dr. Richter betont, daß das königliche Konsistorium überall, wo einmalige Oster-Konfirmation bestehe und trotz zweimaliger Schülerentlassung durchgeführt werde, diese Einrichtung auch fernerhin schützen werde.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag der Kommission und der Antrag Hoppe angenommen.

Der übrige Theil der Sitzung wurde durch die Berathung des 1. Theils der Agende ausgefüllt, worüber Herr Konsistorialrath Brandt-Stettin referirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Oktober. Wir erhalten folgende Zuschrift: „In einer wenig beneidenswerthen Lage befinden sich die Bewohner von Fort Preußen, es herrscht nämlich daselbst eine auffallende und bei der gegenwärtigen Zeit sehr bedenkliche Unsauberkeit in den Straßen. Viele der dortigen Hausbesitzer müssen, da ihr Grundstück isolirt liegt, recht hohe Beiträge zu den Straßenreinigungskosten beitragen, trotzdem gehören Straßenreiniger in der Gegend zu sehr seltenen Erscheinungen, denn es existirt fast in ganz Fort Preußen kein Straßenpflaster, geschweige denn Trottoir und die Straßenreinigung wird eben nur auf die Pflasterung erstreckt. Es ist dringend nöthig, daß Abhülfe geschafft wird, um so mehr als bei anhaltendem Regenwetter die aufgeweichten Wege unpassirbar sind und die Beleuchtung sehr mangelhaft ist. Auch hier wäre es nöthig, daß der allgemeine Grundsatz „Gleiches Recht für Alle" zum Durchbruch käme, denn wo den Hausbesitzern gleiche Pflichten auferlegt werden, wie in anderen Stadttheilen, müssen denselben auch gleiche Rechte eingeräumt werden."

— Wer sich die schönsten Gegenden der Erde im naturgetreuen vom Sonnenlicht selbst geschaffenen und sachgemäß fein kolorirten Bilde ansehen will, dem ist das nun schon fast ein Jahrzehnt auch bei uns bestehende Fuhrmann'sche Kaiserpanorama aufs beste zu empfehlen. Die Zentralstelle in Berlin (Passage) verfügt bereits über 278 Serien, von denen eine jede 50 Bilder enthält, wird jährlich um viele Serien vermehrt und giebt aus allen Theilen der bewohnten und unbewohnten Erde eine Zahl von über 13 000 Ansichten, deren Naturwahrheit, eben weil sie aus Photographien bestehen, über allen Zweifel erhaben ist. So bietet das Panorama gegenwärtig für diese und die kommende Woche eine Serie von Bildern aus Savoyen, und zwar überwiegend vom Montblanc, dessen erhabene Gipfel, Schneefelder und Eisströme wir deutlich vor Augen sehen. Vor allem interessant sind besonders die Bilder, welche uns den kleinen Menschen in dieser großartigen Naturscenerie vorführen, wie er mit Kraft, Umsicht und Beharrlichkeit es fertig bringt auch die scheinbar unpassirbarsten Stellen zu überwinden und bis zum Gipfel des erhabensten aller europäischen Berge vorzudringen. Ein Besuch des Kaiserpanoramas wird darum allen Naturfreunden, namentlich aber auch Schülern zur Belebung des geographischen Unterrichts von großem Nutzen sein, und kann nur angelegentlich empfohlen werden.

* Gestern früh gegen 4 Uhr braunte der von Herrn Dummer gepachtete Nemitzer Dorfkrug vollständig nieder. Zwei in dem Hause wohnhafte Arbeiterfamilien verloren ihre gesammte Habe, auch einige Schweine kamen in den Flammen um.

* Bei einer im Hause Splittstraße 8 wohnhaften Frau erschien vorgestern Nachmittag ein etwa 40 Jahre alter, unbekannter Mann von jüdischem Aussehen und offerirte „goldene" Schmucksachen zum Kauf. Er gab sich für einen Reisenden des hiesigen Juweliers Otto Runge aus, zeigte auch ein mit dessen Firma versehenes Etui vor, und behauptete, die Sachen wären aus einer Konkursmasse von R. sehr vortheilhaft eingekauft, weshalb der Preis bei weitem nicht den wahren Werth erreiche. Die Frau ließ sich endlich beschwatzen und erstand eine Broche, eine Herrenuhrkette und ein Halskettchen mit Kreuz für 13,50 Mark. Ganz geheuer muß die Sache der Käuferin wohl nicht vorgekommen sein, denn sie begab sich mit den Sachen zu Herrn Runge, wo sie erfahren mußte, daß die Schmuckstücke einen Werth von einer Mark haben und sie also einem Schwindler in die Händler gefallen sei. Das mit der R.'schen Firma versehene Etui, in welchem sich ein Paar Ohrringe befanden, hatte der geriebene Gauner, bevor er seine „Geschäftsreise" antrat, für 50 Pfennig gekauft.

* Einem Bauerhofsbesitzer aus Stolzenhagen wurde am 11. d. M. vor dem Hauptpostamte von einem Wagen, den er nur wenige Minuten ohne Aufsicht gelassen hatte, eine Reisedecke im Werthe von 12 Mark gestohlen.

— Die nächste am 18. d. M. beginnende Ziehung der 4. Klasse der königlich preußischen Staatslotterie, bei welcher zum ersten Male die Vermehrung der Loose zur Geltung kommt, wird, wie jetzt zur Kenntniß gelangt, zwanzig Tage währen und am 9. November erst ihr Ende erreichen. Die Ziehung währt also bei dieser Klasse drei Tage länger als es früher bei denselben der Fall war.

— Die für die Kontroll-Versammlungen neue Bestimmung, daß die kontrollpflichtigen Mannschaften der Fußtruppen mit reingewaschenen Füßen anzutreten und sich Fußmessungen zu unterwerfen haben, ist auf eine kriegsministerielle Anordnung zurückzuführen, welche bezweckt, künftighin für die Friedensübungen, sowie namentlich für Mobilmachungsfälle auch den eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und der Landwehr auf den Montirungskammern möglichst passende Fußbekleidung bereit halten zu können. Diese Anordnung erzielt einen ganz bedeutenden Fortschritt für Militärbekleidungswesen.

— Im Haff, $1^1/_2$ Seemeile südöstlich vom Feuerschiff „Kaiserfahrt", ist eine schwimmende Deviations-Boje ausgelegt worden. Dieselbe ist mittelst einer Kette an einem Grundpfahl befestigt.

— Seitens der Tiefbau-Berufsgenossenschaft ist auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1895 für den Regierungsbezirk Stettin der Bauunternehmer Emil Faust hierselbst, Bollwerk Nr. 21, als Vertrauensmann beziehungsweise Beauftragter und C. Krüger hierselbst, Königsthor Nr. 10, als dessen Stellvertreter gewählt worden.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Sekretär Rosenow von der königlichen Regierung zu Stettin ist vom 1. Oktober d. J. ab in den nachgesuchten Ruhestand versetzt worden. Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst ist demselben von des Kaisers und Königs Majestät der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. — Des Kaisers und Königs Majestät haben den Domänenpächtern, Oberamtmann Rohrbeck in Letzin, Kreises Demmin, und Oberamtmann Drenkhahn in Pudagla, Kreises Usedom-Wollin, den Charakter als „Amtsrath" zu verleihen geruht. — Dem Domänenpächter Bruhn in Clempenow, Kreises Demmin, ist der Charakter als „Königlicher Oberamtmann" verliehen worden. — An dem königlichen Pädagogium zu Putbus ist der bisherige Schulamts-Kandidat Emil Schroeder als Oberlehrer angestellt. — Die bisherigen Sergeanten bezw. Vizefeldwebel Ewald, Gatzka, Neitzel, Petznick, Rose, Schulz und Waterstrat sind vom 11. d. Mts. ab als Schutzmänner bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Die bisherigen Militäranwärter Gregor, Possienke, Krüger, Heefeld, Crastowski, sowie die bisherigen Vizefeldwebel Wolter und Rahn sind vom 11. bezw. 15. d. Mts. ab als Schutzmänner bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Der bisher auf Probe angestellte Seelootse Bockhagen zu Swinemünde ist zum königlichen Seelootsen ernannt worden.

Aus den Provinzen.

Naugard, 13. Oktober. Auf dem Grundstück des Pferdehändlers Isaak Becker hierselbst sind 11 Pferde an Rotz erkrankt.

Stargard, 13. Oktober. Die Gebrüder Otto und C. Plantiko, ersterer Vikar in Köslin, letzterer Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums, haben am 23. Mai d. J. den Maler Wilhelm Arndt genannt Pflugradt, welcher, des Schwimmens unkundig, von der Seite der Weidensteig-Promenade bei Stargard in die Ihna gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

♂ **Bütow**, 13. Oktober. Der Freiherr von Hammerstein auf Parchau verunglückte gestern auf der Jagd und fand einen plötzlichen Tod. Als er durch ein Gesträuch ging, stieß sein Gewehr an und entlud sich; die ganze Schrotladung traf den Bedauernswerthen so unglücklich, daß er augenblicklich verstarb. — Die warmen Tage haben dem hiesigen Handelsmann J. C., der mit Gänsefleisch einen lebhaften Handel nach außerhalb, namentlich Berlin, betreibt, einen Schaden von über 1500 Mark gebracht, indem ihm Gänse-Rümpfe im Gewichte von 19 Ztr. zurückgeschickt wurden, die hier vergraben werden mußten. — Mit dem heutigen Tage hat die Behandlung der Kranken im hiesigen städtischen Krankenhause Herr Dr. med. Zillmer übernommen.

Kammin, 13. Oktober. Ueberfahren wurde am Mittwoch Nachmittag am Schnittpunkte der Chaussee Altdamm-Gollnow-Eisenbahn ein nach Gollnow gehendes Fuhrwerk durch den Abends hier eintreffenden Zug, und man kann wohl sagen, daß das Bauerlein von besonderem Glück bei allem Unglück begünstigt war, denn durch den Anprall wurde das Fuhrwerk in zwei Theile geschnitten. Der Hintertheil des Wagens wurde noch eine Strecke vom Zuge mitgeschleift und dann über die Böschung rechts geworfen, während das unversehrt gebliebene Pferd mit dem Fuhrwerksbesitzer und Vorderwagen nach links durchging und heil davon kam.

Vermischte Nachrichten.

— In ihrer Uebersicht des deutschen Büchermarktes zollt die „Times" einen wahrhaft begeisterten Beifall der neuen Auflage von Meyers Konversations-Lexikon; sie nennt es ein Wunder deutscher Arbeit und Gründlichkeit.

— Ein Bericht der „Frankf. Ztg." über die schweizerischen Manöver erregte Widerspruch durch die Behauptung, daß die Infanteristen vielfach den Eindruck des Schwächlichen machten. Jetzt bringen die „Basler Nachr." eine Einsendung aus Hindelbank, worin in gutem Schweizerdütsch erzählt wird, die dortigen Füsiliere hätten von jener Mittheilung erfahren und beschlossen, etwas dagegen zu thun. Ein Geschäftsreisender hätte ihnen im Wirthshaus die Stelle vorgelesen, „die in einem dütschen Blättli unser Militär so herunterhudelt, als ob mir Füsiliere luter lützli Bürschli und mindere Jäger wären", und er habe ihnen auch den Namen des Verfassers genannt, der zu den Sozialdemokraten gehöre, „wo Alles z'under obsige keyren möcht.n, das heißt, wenn sie könnten." Ueber das Gelesene haben sich dann der Unterzeichner der Einsendung und seine Kameraden „gehörig ertäubt", worauf es weiter heißt: „Mir sind dann eins geworden, mir müssen dem Mannli das Gägentheil bewisen und bitten Euch nun, Herr Redakter, demselben in Eurem Blatt wissen zu lassen, er möge am nächsten Sunntig, Nachmittags um 2 Uhr, nach Oberburg kommen. Es werden dann noch viele Kameraden von unserem Bataillon dort sein und dann mag er sich von diesen die zwölf Mindesten ausläsen und einen währschaften Hosenlupf mit ihnen machen. Wenn er dann nur Einen davon zu bodigen (zu Boden bringen) vermag, so mag er Rächt haben. Unsere Meitschi (Mädchen) freuen sich schon grusam, den Spaß zu sehen. Fözzeln (foppen) lassen wir Bärner uns noch lange nicht. Wenn er nun Guraschi hat, so soll er nur kommen; es soll ihm weiteres kein Leid geschehen."

— Ein sehr merkwürdiger Patient wurde unlängst einem Zahnarzte in Philadelphia vorgeführt. „Georg", ein Flußpferd aus einer auf einem öffentlichen Platze in Philadelphia aufgeschlagenen Menagerie, litt seit längerer Zeit an Zahnschmerzen. Das liebe Thier hatte einen faulen Backenzahn, und man beschloß, ihm denselben auszuziehen zu lassen. Das war aber leichter gedacht als gethan, und noch niemals hat wohl ein Zahnarzt einen ungeduldigeren Patienten gehabt als den leidenden „Georg". Schließlich gelang es aber doch, das Ungeheuer in die richtige Lage zu bringen; mittelst eines großen Stückes Holz wurde ihm das Maul geöffnet und offen gehalten, und dann ging die Operation von Statten. Der kranke Zahn wich aber erst, nachdem vier zahnärztliche Gehülfen und ein Menageriediener eine Stunde lang daran „herumgedoktert hatten." Jetzt ist das Flußpferd wieder gesund und gutgelaunt.

Wien. (Aufwand einer Kaiserin.) In einer Studie über Josephine Beauharnais, die Gattin Napoleons I., welche das soeben erschienene Heft der Wiener Mode enthält, finden sich folgende Angaben über die Prachtentfaltung, durch welche die Kaiserin den Herrscher, allerdings vergebens, an sich zu fesseln suchte. Die Kaiserin pflegte täglich vier bis sechs Mal von Kopf bis zu den Füßen die Toilette zu wechseln. Alle Kleider, die keinen erheblichen Werth darstellten, keine sogenannten „Kourkleider" waren, dienten blos zum einmaligen Gebrauche. Die Kaiserin brauchte wöchentlich vier Dutzend seidener Strümpfe während der Sommerzeit und zwei Dutzend Seiden- und drei Dutzend feinster Wollenstrümpfe während des Winters auf, ferner wöchentlich drei Dutzend Paar Schuhe und ebenso viele Dutzend Paar Handschuhe, da beide nur je einmal von ihr getragen wurden. Sie benutzte nie einen gewaschenen Strumpf, diese Gewohnheit allein erklärt den überraschend starken Verbrauch. Der Spitzenbesatz für jedes ihrer Hemden kostete die Summe von 200 Franks. Von drei zu drei Monaten ließ sie ihren Schmuck neu fassen, auch tauschte sie Verschiedenes davon gegen neues Geschmeide um. Viermal im Jahre wurden in ihren Gemächern die Teppiche, gepolsterten Möbel und das Tafelgeschirr erneuert. Ihr Marstall enthielt 36 Pferde zu ihrem persönlichen Gebrauche, ferner hatte ihr Stallmeister den Auftrag, allmonatlich zwölf dieser Thiere gegen andere umzutauschen, insofern diese mehr der Farbe, welche die Tagesmode vorschreibt, entsprechen sollten. Einmal monatlich erhielt die gesammte Dienerschaft neue Livreen und wurden die abgelegten Kleider der Kaiserin unter ihre Ehrenfräulein vertheilt. Mehrere Fontainen enthielten wohlriechende Wässer, deren Vorrath jederzeit einen Werth von 12 000 Franks darstellte und die auf jeweiligen Wunsch dem Bade der Kaiserin beigemengt wurden.

Newyork, 13. Oktober. Auf der Michigan Zentral-Eisenbahn fand heute früh ein Zusammenstoß zwischen zwei Vergnügungszügen bei Jackson (Mississippi) statt. Wie es heißt, sollen 17 Personen getödtet und etwa 50 verwundet worden sein.

Schiffsnachrichten.

London, 13. Oktober. Ein Telegramm aus Sierra Leone meldet die Strandung des französischen, 1042 Registertons großen Dampfers Pelion auf der Fahrt von Marseille nach Kotonu. Der Dampfer befindet sich in kritischer Lage. Leichterfahrzeuge nehmen die Ladung auf.

Montreal, 13. Oktober. Der 2075 Registertons große deutsche, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Dampfer „Polaria" gerieth bei Longue Point auf den Strand kam jedoch anscheinend unbeschädigt ab, nachdem ein Theil der Ladung gelöscht war.

Berlin, 13. Oktober.

Butter-Wochen-Bericht
von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der Konsum war in dieser Berichtswoche schwächer, da aber auch die Einlieferungen nur klein waren, zumal von reinschmeckender feinster Waare, so hätte eine kleine Erhöhung der Notirung von vielleicht 2 Mark eintreten dürfen; es ist aber einer Erhöhung um 5 Mark stattgegeben worden und zwar, wie man vernimmt, um den sich überbietenden Ueberpreisen entgegen zu wirken.

Ob dies einseitig erreicht werden kann, wo an dem Unwesen der Ueberpreise neben dem Händler auch der Produzent betheiligt ist und ob dies überhaupt jemals gelingen wird, das dürfte wohl mindestens zweifelhaft erscheinen.

In Landbutter will sich noch immer kein reges Geschäft entwickeln, nur beste frischeste Sorten sind einigermaßen gefragt.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 121—123, IIa. 117—120, IIIa. —, abfallende 110—115 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 87—90, Netzbrücher 87—90, Pommersche 87 bis 90, Polnische 87—90, Baierische Senn- —,—, Baierische Land- —,— Schlesische 90—93, Galizische 75—80 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Oktober.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8 Grad Reaumur. — Barometer 763 Millimeter. — Wind: NW.

Weizen etwas niedriger, per 1000 Kilogramm loko 136,00—139,00, per Oktober 140,00 bez., per Oktober-November 140,00 bez., per November-Dezember 140,25—140,00 bez., per April-Mai 148,00 bez.

Roggen etwas niedriger, per 1000 Kilogramm loko 120,00—121,00, per Oktober 121,50 B., 121,00 G., per Oktober-November 121,50 B., 121,00 G., per November-Dezember 122,00 bis 121,50 bez, B. u. G., per April-Mai 128,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pomm. 135,00—145,00, Märker 135,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm 156,00 bis 165,00.

Rüböl ohne Handel.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,5 bez., per Oktober 70er 31,0 nom., per November-Dezember 70er 31,0 nom., per April-Mai 70r 32,5 nom.

Regulirungspreise: Weizen 140,00, Roggen 121,25, 70er Spiritus 31,0.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 135—140. Roggen 120—123. Gerste 138—144. Hafer 162—165. Rübsen —,—. Heu 3,00—4,00. Stroh 32—34. Kartoffeln 30—33.

Berlin, 14. Oktober.

Weizen per Oktober 141,00 bis 140,75 Mark, per November-Dezember 142,25 Mark, per Mai 1894 152,00 Mark.

Roggen per Oktober 124,25 bis 122,50 Mark, per November-Dezember 124,00 Mark, per Mai 1894 131,50 Mark.

Spiritus loko 70er 33,70 Mark, per Oktober 70er 31,50 Mark, per November-Dezember 70er 31,30 Mark, per Mai 1894 70er 37,30 Mark.

Hafer per Oktober 164,50, per Mai 1894 146,00 Mark.

Mais per Oktober 109,25 Mark, per November-Dezember 110,25 Mark.

Rüböl per Oktober 47,80 Mark, per April-Mai 48,70 Mark.

Petroleum per Oktober 18,00 Mark.

Berlin, 14. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,60	Amsterdam kurz	169,00
do. do 3½%	99,80	Paris kurz	80,70
Deutsche Reichsanl. 3%	85,40	Belgien kurz	80,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,60	Bredower Cement-Fabrik	211,75
Italienische Rente	8.,25	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	71,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,75	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	198,00
Ungar. Goldrente	93,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	127,25
Rumän. 1881er amort. Rente	95,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,50
Serbische 5% Tab.-Rente	74,10	Anatol. 5% gar.- Esb Pr.-Obl.	55 10
Griechische 5% Goldrente	31,60	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,40	Disconto-Commandit	171 40
do. do von 1880	98,40	Berliner Handels-Gesellsch.	131,00
Mexika. 6% Goldrente	59,10	Oesterr. Credit	198,50
Oesterr. Banknoten	160,75	Dynamite Trust	127,00
Russ. Banknoten Cassa	212,20	Bochumer Gußstahlfabrik	118,50
do. do. Ultimo	212,25	Laurahütte	102,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,60	Harpener	130,25
do. (110) 4%	102 30	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	109,20
do. (100) 4%	101,70	Dortm. Union St.-Pr. 6%	56,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Ostpreuß. Südbahn	70,60
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	107,75	Marienburg-Mlawkabahn	69,30
Stett. Vulc.-Prioritäten	131,00	Mainzerbahn	107,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Stamm-Akt. à 1000 M.	16,00	Norddeutscher Lloyd	114,90
do. 6% Prioritäten	16,00	Lombarden	41,90
Petersburg kurz	211,50	Franzosen	— —
London kurz	203,25		
London lang	202 35		

Tendenz schwach.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 12.
3% amortisirb. Rente	98,25	98,17½
3% Rente	98,47½	98,45
Italienische 5% Rente	84,20	94 00
4% ungar. Goldrente	93,78	93 62½
III. Orient	68,2.½	67,95
4% Russen de 1889	98,70	98 50
4% unifiz. Egypter	—,—	103,25
4% Spanier äußere Anleihe	64,00	63,62
Convert. Türken	22,42½	22,40
Türkische Loose	89,50	89,30
4% privil. Türk.-Obligationen	453,00	451,00
Franzosen	—,—	—,—
Lombarden	222,50	222,50
Banque ottomane	588,00	585,00
„ de Paris	630,00	628,00
„ d'escompte	78,00	82,00
Credit foncier	986,00	985,00
„ mobilier	92,00	90,00
Meridional-Aktien	571,00	570,00
Rio Tinto-Aktien	341,20	340,60
Suezkanal-Aktien	2695,00	2690,00
Credit Lyonnais	752,00	753,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	383,00	382,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,16	25,17
Cheque auf London	25,18	25,19
Wechsel Amsterdam k.	207,25	207,12
„ Wien k.	197,00	196,75
„ Madrid k.	414,50	413,25
Comptoir d'Escompte, neue	485,00	485,00
Robinson-Aktien	106,80	106,80
Portugiesen	21,12½	21,06
3% Russen	80,60	80,65
Privatdiskont	2¼	2¼

Hamburg, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr). Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,75, per Dezember 80,00, per März 77,00, per Mai 75,50. Behauptet.

Hamburg, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,90, per Dezember 13,75, per März 14,00, per Mai 14,15. Fest.

Bremen, 13. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 4,40 B. — Baumwolle stetig.

Amsterdam, 13. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 13. Oktober. Bancazinn 53,12.

Amsterdam, 13. Oktober, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 157, per März 167. Roggen loko träge, do. auf Termine behauptet, per Oktober 113, per März 114. Rüböl loko 24,50, per November-Dezember 23,37, per Mai 1894 24,37.

Antwerpen, 13. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,50 bez. u. B., per Oktober 11,25 bez., 11,37 B., per November-Dezember —,— bez., 11,62 B., per Januar-März 11,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 13. Oktober. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste flau.

Paris, 13. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen beh., per Oktober 20,40, per November 20,70, per November-Februar 21,10, per Januar-April 21,40. Roggen träge, per Oktober 14,00, per Januar-April 14,80. Mehl beh., per per Oktober 42,90, per November 43,70, per November-Februar 44,50, per Januar-April 45,40. Rüböl ruhig, per Oktober 54,50, per November 54,75, per November-Dezember 55,00, per Januar-April 56,25. Spiritus fest, per Oktober 37,75, per November 38,00, per November-Dezember 38,00, per Januar-April 38,75. Wetter: Schön.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 35,75 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 37,87½, per November 38,00, per November-Januar 38,12½, per Januar-April 38,87½.

London, 13. Oktober, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Schwimmender und Loko-Weizen zu Gunsten der Käufer. Mahlgerste ruhig, Malzgerste fest zu zu vollen Preisen. Hafer größtentheils ¼ Sh. niedriger, russischer unverändert. Uebrige Getreidearten ruhig.

Fremde Zufuhren: Weizen —,—, Gerste 7610, Hafer 79 500 Quarters.

London, 13. Oktober. 96prozent. Javazucker loko 17,25, träge. — Rübenrohzucker loko 13,75, fest. — Centrifugal-Cuba 16,25.

London, 13. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 13. Oktober. Chili-Kupfer 41 11/16, per drei Monat 42 1/16.

London, 13. Oktober. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 78 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 2½ d.

Liverpool, 13. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais ½—1 d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 13. Oktober. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per November —,—. Weizen per Dezember 71,12.

Bankwesen.

Paris, 13. Oktober. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 690 846 000, Abnahme 4 950 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 265 295 000, Abnahme 5 165 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 566 229 000, Zunahme 40 023 000.
Notenumlauf Franks 3 489 266 000, Zunahme 21 417 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 351 987 000, Abnahme 11 711 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 112 027 000, Abnahme 2 534 000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 297 925 000, Abnahme 7 523 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 585 000, Zunahme 528 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 84,72 Prozent.

Wasserstand.

Stettin, 14. Oktober. Im Hafen + 1 Fuß 6 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 4 Zoll = 5,45 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Reichenberg, 14. Oktober. Die hiesige Handelskammer hat in einer von derselben anberaumten Konferenz einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher entschieden gegen die Wahlreformvorlage des Grafen Taaffe protestirt wird.

Pest, 14. Oktober. Alle Blätter konstatiren, daß durch das gestrige Auftreten des Ministerpräsidenten Wekerle gegen den Führer der Opposition, Grafen Apponyi, der Gegensatz zwischen diesen beiden Politikern sich derart zugespitzt habe, daß es bald zu ernsten Ereignissen kommen müsse. Die Regierung dürfe nicht mehr darauf rechnen, für ihre liberalen Reformen die Unterstützung der gemäßigten Opposition zu erhalten.

Brüssel, 14. Oktober. Die Versammlung des Friedenskongresses beschloß, Brüssel als Ort für die periodischen Zusammenkünfte des Kongresses zu bezeichnen.

Paris, 14. Oktober. Auf den Boulevards und den Straßen wird mit größter Emsigkeit an der Ausschmückung gearbeitet. Auf den Hauptplätzen der Stadt sind französische und russische Fahnen aufgepflanzt.

Toulon, 14. Oktober. Der Marineminister gab gestern zu Ehren Aveland's in der Seepräfektur ein Diner von 61 Gedecken. Jeder russische Offizier hatte zur Rechten einen französischen Offizier. Der Bischof von Fréjus war ebenfalls anwesend. Rieunier sprach folgenden Toast: „Ich erhebe mein Glas zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Alexanders, dessen Namen Loyalität und Macht bedeutet und vor den Augen der Welt als Friedenssymbol gilt. Wir schließen in unsere Wünsche auch die kaiserliche Familie ein. Hoch der Kaiser und die kaiserliche Familie!" Rieunier brachte noch einen zweiten Toast aus: „Ich trinke auf die russische Marine und die Armee, auf die ruhmvollen Erinnerungen ihrer Geschichte und die Brüderlichkeit, welche unsere beiden Nationen durch gegenseitige Achtung und Sympathie vereinigt und auf immer vereinigen soll". Avelane antwortete, indem er auf den Präsidenten Carnot toastete. Auf die zweite Rede antwortete Avelane: „Als ich heute Morgen im Hafen von Toulon ankam und die französischen Schiffe erblickte, verstand ich die Seekraft Frankreichs; ich bezweifle nicht, daß seine Armee ebenso mächtig ist, und es erhob sich in mir ein Gefühl des Stolzes, von Seiner Majestät auserwählt worden zu sein, um den Besuch Gervais' zu erwidern. Ich bin glücklich, mich einen Freund Frankreichs nennen zu dürfen; ich trinke auf das Wohl der französischen Marine und der Armee, sowie auf das ganz Frankreichs. Toaste und Hymne wurden stehend angehört.

Madrid, 14. Oktober. Die konservativen Blätter betrachten die von dem Minister des Innern eingereichte Entlassung als den Anfang der Auflösung des Kabinets Sagasta und als das Ende seiner Politik.

London, 14. Oktober. Hier verlautet, die französische Regierung habe den Bau von drei Kriegsschiffen mit Geschützen stärksten Kalibers anbefohlen.

Aus Rio Grande wird gemeldet, daß die Föderirten den Feind bei Quaragty angegriffen. Es fielen vom Feinde 200 Mann.

Petersburg, 14. Oktober. Die Gerüchte über eine neuerliche ernste Erkrankung des Herrn von Giers sind unbegründet. Der Minister erledigt nach wie vor seine zum Ressort gehörigen Geschäfte.

Newyork, 14. Oktober. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß zwei Bataillone Nationalgarde zu den Insurgenten übergegangen sind. Die Revolution dehnt sich in Rio Grande do Sul immer mehr aus.

Nr. 48[illegible]. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 15. Oktober 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober.

— Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Mittag nach der Rückkehr von der Morgenpürsche auf Jagdschloß Hubertusstock mit dem Chef des Militärkabinets, Generaladjutant von Hahnke. Auch am heutigen Tage hatte der Monarch einige Vorträge entgegengenommen und Regierungs-Angelegenheiten erledigt. Ueber die Rückkehr der kaiserlichen Majestäten nach dem Neuen Palais verlautet auch bis zur gegenwärtigen Stunde noch nichts Sicheres.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende Informationen: Die Erwägungen hinsichtlich der beabsichtigten Erweiterung der Reichsstempel-Abgaben sind, wie wir erfahren, noch nicht beendet. Es kann deshalb auch noch keine Rede davon sein, daß der Bundesrath in dieser Frage eine Entscheidung getroffen habe. — Zur Unterstützung der im Reichsamt des Innern unablässig geförderten Arbeiten über die Ausführung der Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe für die Industrie, werden, wie wir hören, noch einige technische Hülfskräfte herangezogen werden. — Die durch die Blätter gehenden Meldungen über die Umgestaltung des Irrenwesens lassen vermuthen, die diesbezüglichen Erhebungen und Vorarbeiten gestatteten bereits die Aufstellung eines vollständigen Reformplanes. Das ist aber noch nicht der Fall; daß in Verbindung mit einer zukünftigen Revision der Zivilprozeßordnung auch eine erneute Prüfung der Bestimmungen über das Entmündigungsverfahren stattfinden dürfte, kann als sicher bezeichnet werden.

** Die Frage nach einer einheitlichen Bezeichnung der Gewichtsmenge von 100 Kilogramm hat schon früher die Erwerbskreise beschäftigt. Sie ist neuerdings durch die bekannte Aufforderung des deutschen Handelstages zur Auswahl unter drei Bezeichnungen wieder angeregt worden. Wie wir hören, hat sich bereits eine ganze Anzahl wirthschaftlicher Vereinigungen mit diesem Antrage des deutschen Handelstages beschäftigt und mehrere haben dabei der Bezeichnung „Doppelzentner" den Vorzug gegeben. Ob es überhaupt zweckmäßig ist, eine solche Bezeichnung zu wählen, welche nicht ursprünglich ist, vielmehr die 100 Kilogramm in zwei Theile zerlegt, wollen wir für jetzt nicht untersuchen, jedenfalls ist die Frage der einheitlichen Bezeichnung der 100 Kilogramm wichtiger als sie auf den ersten Blick scheinen möchte. Die Unsitte, daß, trotzdem wir nun schon ein Vierteljahrhundert das Kilogramm unserem Gewichtssystem zu Grunde gelegt haben, dennoch in vielen Erwerbszweigen und nicht bloß im Kleinhandel, sondern auch unter Großhändlern das Pfund bei den Gewichtsbezeichnungen zur Anwendung gelangt, daß hierin sogar die offiziellen Preisnotirungen von Märkten, wie beispielsweise der Häutemärkte, noch vorgenommen werden, dürfte nicht auszurotten sein, so lange es nicht gelingt, für 100 Kilogramm eine einheitliche Bezeichnung zu gewinnen. Die Gewohnheit, den hundersten Theil des Zentners als Gewichtseinheit zu betrachten, ist so groß, daß sie nur dann weichen wird, wenn sich für 100 Kilogramm eine dementsprechende gleich geläufige Bezeichnung findet und einbürgert. Jedenfalls ersieht man hieraus, daß auch für die endliche Einführung unseres Kilogrammgewichtssystems die Gewinnung einer einheitlichen Bezeichnung für 100 Kilogramm eine Rolle spielt.

** Die Sozialdemokraten triumphiren, daß neuerdings in einigen größeren Städten Urtheile gegen die Einführung des § 119a der letzten Gewerbeordnungsnovelle gefällt sind. In Berlin hat sich bekanntlich der vom Polizei-Präsidenten befragte Magistrat, in Hannover das Gewerbegericht in diesem Sinne geäußert. Es war natürlich vorauszusehen, daß die mit der Auszahlung der Löhne minderjähriger Arbeiter an deren Eltern und Vormünder verbundene Absicht der Hebung der Autorität der letzteren und der Zucht der jugendlichen Arbeiter nicht überall auf Verständniß stoßen würde. Giebt es doch Leute, welche für die Arbeiter im Gegensatze zu anderen Bevölkerungsschichten, deren Kinder bis zum 20. Jahre und darüber hinaus in strengster Schul- oder Lehrzucht gehalten werden, ein besonderes Freiheitsprivileg verlangen. Aber mit diesen gegnerischen Urtheilen ist die Angelegenheit nicht abgethan. Zunächst kann festgestellt werden, daß diejenigen Gemeinden, welche den § 119a bisher zur Einführung gebracht haben, damit gute Erfahrungen gemacht haben. Es befinden sich darunter auch mittlere Städte. Erfolge also lassen sich bereits für die neue Bestimmung der Gewerbeordnung anführen. Sodann darf nicht übersehen werden, daß die Hebung der Zucht der jungen Arbeiterschaft gerade in den größeren Gemeinden nothwendig und hauptsächlich hier auch auf dem Wege der Ablieferung des Lohnes an Eltern und Vormünder möglich ist. Es ist nicht so unrichtig, wenn das Hauptkontingent der Sozialdemokratie unter den Arbeitern jugendlichen Alters gesucht wird. Die Ursache davon liegt aber zu einem großen Theil darin, daß die Arbeiter außerordentlich früh verhältnißmäßig viel Geld in die Hände bekommen und deshalb von einem Dünkel befallen werden, der sehr häufig zu einem Zerfall mit der Familie und dann auch mit der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung führt. Dazu kommt, daß vornehmlich in größeren Städten den jugendlichen Arbeitern die Gelegenheit zu unnützen Geldausgaben gegeben ist, wodurch die Unzufriedenheit geradezu gezüchtet wird. Die Verwaltungen einiger größeren Städte lassen von sich rühmen, daß sie auf sozialpolitischem Gebiete mehr geleistet hätten als der Staat. Hat jüngst doch ein Berliner Blatt auf Heller und Pfennig herausgerechnet, was die Gemeinde Berlin einem Arbeiter schenkt, sobald er — zwei Kinder hat. Darüber zu streiten, wer bisher sozialpolitisch mehr geleistet hat, ob Staat oder Gemeinde, ist müßig. Nothwendig ist, daß beide Faktoren in der ferneren Eingreifung sozialpolitischer Maßnahmen nicht erlahmen. Die neueste Gewerbeordnungsnovelle hat sowohl an den Staat, als auch an die Arbeitgeber mannigfache Anforderungen gestellt, an die Gemeinden nur wenige. Eine der wichtigsten der letzteren ist allerdings die, daß die Gemeinden durch statutarische Bestimmung der Auszahlung der Löhne minderjähriger Arbeiter an deren Eltern oder Vormünder zur Hebung der Zucht in der jugendlichen Arbeiterschaft beitragen. Es darf erwartet werden, daß sich die Gemeinden in ihrer überwiegenden Mehrheit zu dieser Maßnahme verstehen werden.

— Der Bundesrath nahm in der am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung zunächst die erforderlichen Neuwahlen für die Stellen eines nichtständigen Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamtes und eines Mitgliedes der Reichsschulden-Kommission vor. Mehrere Eingaben, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung 2c., wurden dem Reichskanzler überwiesen.

— Der „Przeglond" berichtet aus Warschau: Dem Eigenthümer und Redakteur der deutschen „Lodzer Zeitung", Karl Wilkens, der auf einer Erholungsreise in Deutschland sich befand, wurde die Rückkehr nach Rußland untersagt, indem man ihm zugleich mittheilte, daß die russische Regierung zum Redakteur der „Lodzer Zeitung" einen Russen, Warikow, ernannt habe, obwohl die Zeitung Privateigenthum Wilkens ist.

** Die erste Nummer der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen „Zeitschrift für Kleinbahnen" soll als Probenummer zum 15. Dezember d. J. erscheinen. Es liegt in der Absicht, in dieser Zeitschrift alle amtlichen Materialien, welche über die Entwickelung des Kleinbahnenwesens, sowohl in Preußen als in den benachbarten Staaten Deutschlands und des Auslandes erwachsen, zu sammeln und zu veröffentlichen. Daneben sollen die wichtigsten finanziellen und technischen Ergebnisse auf dem Gebiete des Kleinbahnwesens Berücksichtigung finden; endlich liegt es in der Absicht, in dieser Zeitschrift auch eine Sammelstelle für die wissenschaftliche Bearbeitung des Kleinbahnwesens nach der rechtlichen, wirthschaftlichen und technischen Seite zu gründen.

Neustrelitz, 14. Oktober. Der Großherzog kehrte heute aus Paris hierher zurück.

Wiesbaden, 14. Oktober. Für den Dill- und Oberwesterwaldkreis, wo bisher Prof. Dr. Grimm als gemeinschaftlicher Kandidat der Nationalliberalen und Konservativen gewählt wurde, haben die Konservativen jetzt den Gymnasialdirektor Prof. Dr. Fischer-Wiesbaden, früher Dillenburg, als eigenen Kandidaten aufgestellt. Die Nationalliberalen haben noch keinen Kandidaten nominirt, Prof. Grimm lehnte hohen Alters wegen die Wiederannahme des Mandats ab. Im Kreise Limburg wird der wiederaufgestellte Zentrumskandidat Cahensly zweifellos gewählt.

Sigmaringen, 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat dem Fürsten telegraphisch mitgetheilt, daß der Prinz Friedrich von Hohenzollern zum kommandirenden General des 3. Armeekorps ernannt worden sei.

Dresden, 14. Oktober. Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha trifft am Dienstag zum Besuch des hiesigen Hofes in Dresden ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Oktober. Zur Besorgung der Geschäfte des hydrographischen Dienstes werden ein selbstständiges Zentralbureau beim Ministerium des Innern und hydrographische Abtheilungen bei den politischen Ländestellen errichtet.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Der außer Dienst getretene Korpskommandeur Mattelin soll alsbald reaktivirt werden und an Stelle du Guinys Vorsitzender des technischen Infanterie-Komitees werden, welchem Mangel an Initiative und Entschiedenheit in Bezug auf die Feststellung der neuen Gefechtsformen vorgeworfen wird.

Die Anzahl der ständigen Mitglieder des Oberkriegsrathes ist von 12 auf 10 herabgesetzt worden; dem Vorsitzenden des Artillerie- und des Geniekomitees ist die ständige Mitgliedschaft wieder entzogen. In dem bezüglichen Rapport des Ministers an das Staatsoberhaupt findet sich die seltsame Bemerkung, in Anbetracht des vertraulichen Charakters der meisten an den Oberkriegsrath gebrachten Fragen sei es angezeigt, die Mitgliederzahl nicht zu sehr zu vermehren und nur die Elemente des hohen Truppenkommandos in diese Behörde eintreten zu lassen. Sehr schmeichelhaft für die zwei Generale, die jetzt aus dem Oberkriegsrath hinausbugsirt worden sind.

„Avenir militaire" bleibt dabei, daß General Ferrons Entbindung von dem Generalkommando in Bordeaux mit kritischen Bemerkungen in Zusammenhang stehe, welche der General-Inspekteur de Galiffet anläßlich der letzten Manöver über die beim 18. Korps beobachteten eigenmächtigen Abweichungen von den Gefechtsvorschriften gemacht haben soll. Nach offiziöser Lesart ist aber Ferron mittlerweile mit dem eventuellen Oberkommando der Alpenarmee betraut worden, was zunächst das Inspektorat des 14. und 15. Armeekorps in sich schließt und zweifellos keine Kaltstellung zu nennen ist.

In den Schriftstellerkreisen von Paris hat Frau Adam wegen ihrer Russomanie den Spitznamen „Grande Duchesse" erhalten.

Paris, 14. Oktober. Die Blätter fahren fort, den friedlichen Charakter der französisch-russischen Vereinigung hervorzuheben.

Nach hier eingegangenen Meldungen sind gestern in zahlreichen Städten, insbesondere in Havre, Troyes und Cherbourg, zu Ehren des Besuches des russischen Geschwaders Festlichkeiten veranstaltet worden.

Der Reisende Mizon ist am Dienstag in Kotonu eingetroffen und hat sich am Donnerstag nach Frankreich eingeschifft.

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres ist der Minister Quintana nach Santa Fé abgegangen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Eine Gesellschaft in Havanna unternimmt eine große Tabakanpflanzung in Argentinien. Die argentinische Regierung versprach, das Unternehmen durch Erhöhung der Zölle auf importirten Tabak zu begünstigen.

*** **Toulon**, 13. Oktober. (Eigener Bericht.) „Der große historische Tag", das ist das gewöhnliche Schlagwort, welches die Presse ganz Frankreichs für den Tag des Russenbesuchs anwendet, — ist endlich angekommen. Noch die ganze vergangene Nacht regten sich tausende von Händen in fieberhafter Thätigkeit, um die letzten Details in der Ausschmückung des Hafens und der Stadt zu vollenden. Die Hotels sind bis auf die letzten Dachzimmer besetzt und trotz der Versuche des Munizipalraths, durch Maximaltarife für Lebensmittel, Zimmerpreise u. s. w. eine allzuskrupellose Ausbeutung der Fremden durch die Gasthofbesitzer u. s. w. zu verhindern, haben die Preise ganz unglaubliche Höhen erreicht, ein Umstand welcher vielleicht den Enthusiasmus der zahlreichen Fremden in Toulon einigermaßen dämpfen dürfte. Uebrigens fehlt es bereits jetzt schon nicht an Enttäuschungen. So z. B. erhebt sich ein Sturm der Entrüstung gegen die Munizipalität, welcher man den Vorwurf macht, die Vorbereitungen zum Empfang des russischen Mittelmeergeschwaders nicht mit genügender Umsicht und Energie betrieben zu haben; entweder sei der Munizipalrath schlecht berathen worden, oder ganz einfach unfähig gewesen; jedenfalls sei das Ensemble der Ausschmückung der Stadt und des Hafens u. s. w. weit von dem Bild entfernt, welches der Munizipalrath selbst ausmalte.

Diese Ansicht wird von fast allen in Toulon ankommenden Fremden, Franzosen oder nicht Franzosen getheilt; man erwartet alle möglichen großen Dinge und findet ziemlich kleinliche Festvorbereitungen. Zweifellos unter dem Druck der öffentlichen Meinung hat die Munizipalität in der Presse bestimmt versprochen die letzten Tage vor der Ankunft des russischen Geschwaders noch bestens zu verwenden, und wahre Wunderwerke aus der Erde zu stampfen; allein wie ich heute nach einem letzten Rundgange konstatiren konnte, blieb es bei den Versprechungen und die Enttäuschung der Neuankommenden ist noch größer als der früherer Angekommenen, weil diese immer noch von den letzten Tagen eine vollständige Aenderung hofften.

Der riesige Saal „des Gadaris", in welchem der große Ball zu Ehren der russischen Marine stattfindet, war heute Morgen noch nicht vollständig ausgestattet. 200 Arbeiter aus dem Arsenal waren die ganze Nacht über beschäftigt und während des Balles selbst wird es noch stark nach frischer Farbe riechen.

Dieser unfertige Zustand aller Vorbereitungen wird selbst von der französischen Presse nicht geleugnet und zahlreiche hiesige und auswärtige Blätter machen bereits der Regierung einen schweren Vorwurf daraus, die Leitung der ganzen Vorbereitungen und Festlichkeiten nicht selbst übernommen zu haben, nachdem der Besuch des russischen Geschwaders überhaupt einmal offiziell angekündigt war.

Um den Empfang des Admirals Avelane mit seiner Flotte möglichst offiziell zu gestalten und den Festlichkeiten geradezu den Siegel einer großen politischen Begebenheit, d. h. einer Inauguration der russisch-französischen Allianz aufzudrücken, beschloß das bereits auseinandergetretene Bureau der bisherigen französischen Kammer, als Vertreterin des französischen Parlaments, an dem Empfang des russischen Geschwaders theilzunehmen; diese künstliche Galvanisirung und Wiederbelebung einer bereits todten Körperschaft hat nicht verfehlt, bei manchen nicht ganz in den Strudel des Russentaumels gerathenen Blättern Heiterkeit zu erwecken. Indessen hat sich das Büreau der früheren Kammer gegen den Vorwurf der Usurpation dadurch zu schützen gesucht, daß es sich einigermaßen darüber vergewisserte, daß Casimir Perier zum Kammerpräsidenten mit großer Wahrscheinlichkeit wiedergewählt werde.

Wenn das Wetter, was nicht unmöglich scheint, nicht schlecht wird, so wird die Ankunft des russischen Geschwaders ein ganz prächtiges, imposantes Schauspiel bieten. Bereits jetzt liegen 23 große Passagierdampfer im Hafen, ein wahrer Wald von Masten erhebt sich schon jetzt aus den Fluthen, und man ist begierig, ob die ganze russische Flotte mit den französischen Kriegsschiffen alle im Hafen Aufstellung nehmen werden können. In zwei Stunden werden die russischen Schiffe erwartet und schon jetzt — es ist 10 Uhr Morgens — sind die Hafendämme mit Menschen bedeckt, welche, mit Fernrohren bewaffnet, nach dem ersten „Russen" ausspähen. Nach dem Programm kommt das russische Geschwader um 12 Uhr an, nachdem es durch eine ihm entgegenfahrende Division von Kreuzern unter dem Oberbefehl des Kapitäns Bernardé begrüßt worden. Um 1 Uhr wird der Admiral Avelane beim Arsenal ans Land steigen, wo er von dem Kontreadmiral Bocemaure, dem Kontreadmiral Slane und dem Vizeadmiral Vigue empfangen wird. Der General Mallier wird den Admiral Avelane im Namen des Kriegsministers begrüßen. Die Truppen bilden Spalier bis zur „Préfecture maritime", wo der Kriegsminister und der Marinepräfekt den russischen Admiral empfangen werden. Dann erfolgen die Gegenbesuche an Bord der russischen Schiffe. Um 3 Uhr Empfang des Admirals durch die Munizipalität auf dem Carré des Handelshafens und Abends großes, vom Admiral Rieunier veranstaltetes Diner.

So vergeht der erste „Russentag" in Toulon.

Toulon, 14. Oktober. Die Stadt hatte gestern Abend illuminirt. Eine sehr große Volksmenge begrüßte den Admiral Avelane lebhaft, als derselbe auf dem Balkon der Seepräfektur erschien; der Admiral dankte, indem er sich gegen das Publikum verneigte. Als dann auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eingetreten war, erhoben sämmtliche russischen Offiziere den Ruf: „Es lebe Frankreich!" Die russischen Offiziere kehrten um 11 Uhr Abends an Bord ihrer Schiffe zurück, abermals durch lebhafte Zurufe vom Volke begrüßt. Admiral Avelane hat 50 russische Offiziere ausgewählt, die ihn nach Paris begleiten sollen.

Toulon, 14. Oktober. Auf einer an der Place de la Liberté errichteten Bühne wurde gestern Abend von Mitgliedern des Balletkorps der Oper ein Gelegenheits-Ballet aufgeführt. Admiral Avelane, der Marineminister Rieunier, die russischen und zahlreiche französische Offiziere wohnten der Aufführung bei. Die Volksmenge bereitete nach Schluß derselben dem Admiral Avelane und den russischen Offizieren lebhafte Ovationen.

Italien.

*** **Rom**, 13. Oktober. Das skandalsüchtige Publikum Italiens hat gelegentlich der vielbesprochenen Dokumente Tanlongos eine schwere Enttäuschung erfahren, nicht als ob die langerwarteten Dokumente unecht wären; aber nach ihrer Veröffentlichung sah man alsbald ein, daß dieselben fast nichts Bedeutendes vorbrachten, und die auf angebliche Enthüllungen gesetzten Hoffnungen verschwanden schnell.

Bekanntlich befindet sich der frühere Direktor der römischen Bank, Bernardo Tanlongo, unter der Anklage betrügerischer Manöver, welche zum Ruin der römischen Bank beitrugen. Sein Sohn Peter Tanlongo, welcher in den nämlichen Skandalprozeß verwickelt ist, war vor kurzer Zeit aus der Haft entlassen worden. Bald nach seiner Freilassung verbreitete sich das Gerücht, Petro Tanlongo habe bei einem Anwalt zahlreiche wichtige Dokumente in Sicherheit gebracht, welche seinen Vater vollständig rechtfertigten, dagegen sehr hohe politische Persönlichkeiten schwer kompromittiren konnten, die Nachricht hiervon machte große Sensation. Während die Blätter die gewagtesten Vermuthungen über den Inhalt der Dokumente anstellten, hofften die Politiker, in den angekündigten Dokumenten gravirende Beweise gegen ihre Gegner zu finden.

Die ungeduldig erwartete Publikation der Tanlongo'schen Dokumente, welche nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren in den Buchhandel kamen, hat nun vor wenigen Tagen stattgefunden und zwar zu allererst durch die „Tribuna", welche sich Bürstenabzüge der gedruckten Dokumente zu verschaffen gewußt hatte.

Die Broschüre Petro Tanlongos enthält eine große Anzahl von Briefen, welche durch Personen von höchstem und allerhöchstem Range an den Direktor der römischen Bank gerichtet worden waren; aber man sucht vergeblich Stellen in der Broschüre, welche Bernardo Tanlongo entlasten oder seine Korrespondenten kompromittiren könnten. Die ganze Broschüre beweist nur, daß der Direktor der römischen Bank vorzügliche Beziehungen und Verbindungen hatte, ja daß er sogar mit dem König Viktor Emanuel in geschäftlicher Beziehung stand, — aber weiter nichts. Unter den Briefschreibern befinden sich auch Minister, wie Chimirri, Lacava und Giolitti, aber ihre Korrespondenzen beweisen durchaus nichts gegen sie. Man beglückwünschte z. B. Tanlongo zu seiner Ernennung zum Senator oder gab ihm ein Rendezvous in irgend einer geschäftlichen Angelegenheit. Manche bekannte politische Persönlichkeiten machten von ihrem Einfluß Gebrauch, um einen ihrer Günstlinge in etwas kategorischer Weise dem Direktor der römischen Bank zu empfehlen. Aus alledem ergiebt sich indessen durchaus nichts Belastendes für irgend eine der in der Broschüre genannten Persönlichkeiten, und mit Recht bemerkt die „Tribuna", daß, wenn Petro Tanlongo beweisen wollte, daß sein Vater vor der Verhaftung in großem Ansehen stand, dies eine überflüssige Arbeit war, denn Niemand hatte damals an Bernardo Tanlongo gezweifelt; wenn dagegen der Sohn des verhafteten Bankdirektors die Regierung oder sonstige Persönlichkeiten kompromittiren wollte, so sei dieser Versuch vollständig mißlungen.

Von der ganzen Broschüre ist eigentlich blos ein kleiner Theil interessant und zwar der Anhang. Der Verfasser behauptet darin, sofort nach der Verhaftung seines Vaters Crispi 17 durch verschiedene politische Persönlichkeiten an Bernardo Tanlongo gerichtete Briefe, welche für verschiedene Personen sehr kompromittirende Thatsachen enthielten, übergeben zu haben. Er protestirt gegen den Verdacht, die Korrespondenz seines Vaters zu politischen Zwecken ausbeuten haben zu wollen, und reproduzirt mehrere vergeblich an Crispi gerichtete Briefe, in welchen er diesen um Rückgabe der ihm anvertrauten Briefe bittet, und zwar, weil das Gerücht ging, Crispi wolle die Dokumente der Enquete-Kommission übergeben.

Wenn Petro Tanlongo Recht hat, d. h. wenn Crispi in der That die an den früheren Direktor der römischen Bank gerichteten Briefe zurückhält und ihrem rechtmäßigen Besitzer verweigert, so darf man mit Recht annehmen, daß die Briefe, wenn auch nicht direkt gravirende und kompromittirende Thatsachen enthalten, so doch zum mindesten sehr interessant sind.

Es handelt sich also um die Frage, aus welchem Grunde Crispi die Briefe zurückbehält, d. h. zu welchem Zweck er dieselben benutzen will und welchen Augenblick er hierzu wählen wird.

Natürlich hat diese Angelegenheit Anlaß zu den unwahrscheinlichsten Gerüchten gegeben; indessen ist man auch in ernsteren politischen Kreisen der Ansicht, daß Crispi wohl eine ganz bestimmte Absicht mit den Briefen haben muß und daß man in nicht allzu ferner Zeit Enthüllungen erwarten darf, welche sicherlich ernster zu nehmen sein werden als die Dokumente Tanlongos. Wenn Crispi überhaupt bestimmte Pläne mit diesen Briefen hat, so dürfte er dieselben wohl zu allererst während des Prozesses selbst ausführen. Die Verhandlungen gegen Tanlongo und Konsorten beginnen erst Anfangs Januar 1894. Wahrscheinlich wird der Bericht des Siebenerkomitees beim Wiederzusammentritt der Kammer dem Präsidenten Zanardelli vorgelegt werden. Jedoch will man bis zu Ende des Prozesses vollständiges Geheimniß über den Bericht bewahren, um die Richter nicht durch die Enthüllungen des Berichtes zu beeinflussen. Hier dürfte vielleicht Crispis Aktion einsetzen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. Oktober. Die Nachricht der Abberufung der militärischen Vertretung Spaniens beim Sultan von Marokko stimmt wenig mit dem in Tanger verbreiteten Gerücht überein, wonach Muley-Hassan den Konflikt mit einer feierlichen Anerkennung der spanischen Rechte in Melilla und der Einwilligung zur Bezahlung einer Kriegs-Entschädigung beigelegt hätte.

Die militärischen Missionen, welche Spanien, Frankreich und Italien am marokkanischen Hofe in Fez unterhalten, bestehen aus 2 oder 3 Offizieren und einigen Unteroffizieren. Da sie gewöhnlich den Hof überall hinbegleiten, so sind sie in der Lage, ihren resp. Regierungen werthvolle Informationen zugehen zu lassen, welche selbst den in Tanger ansässigen Diplomaten nicht zugänglich sind. Vielleicht hat die spanische Regierung, welche nur mit Mühe den Kriegsgelüsten der Bevölkerung widersteht, einen doppelten Zweck mit dieser Abberufung der militärischen Vertretung vom Hofe des Sultans, nämlich den Zweck, den Sultan mit einem vollständigen Abbruch aller Beziehungen, dem Vorspiel wirklicher kriegerischer Unternehmungen zu bedrohen, und zugleich der öffentlichen Meinung auf der iberischen Halbinsel eine Genugthuung zu geben. Jedenfalls wird sich die spanische Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung zu der Entsendung einer größeren Truppenmacht nach Melilla entschließen müssen.

Madrid, 13. Oktober. Der Minister des Innern beharrt auf seinem Rücktritt. Die Lösung der Krisis ist aufgeschoben. Ein Ministerrath wurde auf morgen zusammenberufen.

Von Malaga werden morgen Vertretungen nach Melilla abgehen.

Die Kabylen haben gegenüber von Melilla vier ältere Geschütze aufgefahren. Die Lage ist unverändert. Wie verlautet, soll das zweite Armeekorps in nächster Woche in Melilla vereinigt sein.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Oktober. Der „Times" wird aus Simla von gestern gemeldet, die Russen hätten den Versuch gemacht, Ansprüche auf die von den Afghanen besetzten Distrikte Shignan und Roshan mit Gewalt zur Geltung zu bringen. Der Oberst Wannowsky, ein Sohn des russischen Kriegsministers, hätte durch das Murghab-Gebiet nach Darwaz in Buchara marschiren wollen; die Afghanen hätten Widerstand geleistet, auf die Russen geschossen und dieselben zurückgedrängt. Diese hätten sich auf das andere Ufer des Murghab zurückgezogen und dort verschanzt.

Dover, 14. Oktober. Der von Ostende kommende Dampfer „Marie Henriette" stieß in der letzten Nacht mit einer kleinen dänischen Goëlette zusammen und brachte dieselbe zum Sinken. Fünf Personen von der Goëlette sind ums Leben gekommen. Die Passagiere und die Post des Dampfers trafen mit dreistündiger Verspätung in London ein.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oktober. Der Finanzminister hat dem Reichstag einen Vorschlag auf Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Korkpfropfen von $6^1/_4$ auf $3^3/_5$ Oere pro Pfund vorgelegt, da Spanien diese Zollermäßigung als conditio sine qua non für die Abschließung eines Handelsvertrages aufgestellt hat.

Amerika.

Washington, 13. Oktober. Nach einem vom amerikanischen Konsul in Guatemala an die Regierung gerichteten Telegramm hat sich der Präsident von Guatemala gestern zum Diktator erklärt. Der Kongreß ist aufgelöst worden; neue Wahlen wurden angeordnet.

Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte Voorhees, er würde um 6 Uhr Abends nochmals im Senat den Antrag stellen, die ganze Nacht zu tagen und die Sitzung fortdauern zu lassen, bis eine Abstimmung erfolgt sei.

Newyork, 14. Oktober. Nach neueren Meldungen sind bei dem gestern erfolgten Zusammenstoß zweier Vergnügungszüge bei Jackson zwölf Personen getödtet und etwa zwanzig verwundet worden.

Gestern herrschte hier ein heftiger Sturm, welcher große Störungen in dem Post- und Telegraphenverkehr, besonders zwischen den Städten Philadelphia, Newyork und Washington verursachte.

7. pommersche Provinzial-Synode.

VI.

Stettin, 15. Oktober.

Auf die an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Adresse der Synode ist folgende Antwort eingegangen:

„Se. Majestät der Kaiser und König sind durch die Begrüßungs-Adresse angenehm berührt worden und lassen für die ihm gesandten treuen Segenswünsche herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl.

Lucanus,
Geh. Kabinetsrath."

Wie schon berichtet, referirte namens der Agende-Kommission Herr Konsistorialrath Brandt-Stettin über den 1. Theil des Entwurfes von Formularen für die Agende der evangelischen Landeskirche. Derselbe hob hervor, daß die Agende-Vorlage die wesentlichste der gegenwärtigen Synode sei und daß es deßhalb geboten erscheine die Berathung sachlich, ernst und doch mit gewisser Zurückhaltung vorzunehmen. Es hat kaum jemals eine Vorlage zur Verhandlung gestanden, welche so eigentlich synodal gewesen sei, als die vorliegende, und wenn dieselbe auch nichts neues bringe, so enthalte dieselbe doch ganz erhebliche Gegensätze gegen die Agende vom Jahre 1829. Der Referent macht darauf aufmerksam, daß die Kommission beschlossen habe, einen Anhang für die evangelische Kirche Pommerns zu beantragen und daß zur Berathung des Entwurfs dieses Anhangs eine Sub-Kommission eingesetzt sei. Der Referent geht sodann auf die Arbeiten der Kommission und die Anträge derselben ein.

Folgender Antrag wird ohne Debatte angenommen:

„Dem evangelischen Oberkirchenrath vor allem dankbare Zustimmungserklärung zu dem vorliegenden Entwurf der Agende im Allgemeinen zu geben."

Ein weiterer Antrag geht dahin „bei dem evangelischen Oberkirchenrath zu beantragen, daß für jeden Sonn- und Festtag der Anhang der Liturgie bis zum Glaubensbekenntniß besonders zusammengestellt und in die Agende aufgenommen werde" demgemäß wird beschlossen.

Es folgen sodann eine ganze Reihe von Anträgen, welche Aenderungen des Entwurfs betreffen. Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf alle diese meist kleinen Aenderungen eingehen, hierzu bietet unser Blatt nicht genügend Raum; wir erwähnen daher nur einige Hauptanträge. So wurde beschlossen: „Wo Altargesang des Geistlichen in der Liturgie üblich ist, kann es dabei sein Bewenden haben." Ferner soll an den evangelischen Oberkirchenrath die Bitte gerichtet werden, daß für die Landeskirche der alten preußischen Provinzen noch zwei neue Perikopenreihen ausgegeben werden, wie die Kirchen in Würtemberg, Hannover und am Rhein solche haben, mit Berücksichtigung gewisser Abschnitte aus dem alten Testament.

Eine längere Debatte rief ein Antrag des Pastor D. Woltersdorf-Greifswald und Genossen hervor, welcher sich auf die Abgabe des Glaubensbekenntnisses bezieht und dahin geht: „Die Provinzial-Synode möge sich gutachtlich zu Folgendem äußern:

„An Stelle des apostolischen Glaubensbekenntnisses kann, wo es schon bisher üblich war, immer, in den übrigen Kirchen aber im geeigneten Wechsel das Lied „Wir glauben All an einen Gott" oder ein anderes kirchliches Glaubenslied gesungen werden. Auch kann zu Zeiten statt des apostolischen das nycänische Glaubensbekenntniß zur Anwendung kommen."

Nachdem Herr D. Woltendorf den Antrag in wärmster Weise begründet und derselbe auch von Herrn Professor Dr. Bierling-Greifswald befürwortet ist, wenden sich die Herren General-Superintendent Pötter, Professor D. Cremer, Superintendent Dr. Schultze-Gollnow und Konsistorial-Präsident Dr. Rich-

ter gegen den Antrag, wobei sie tiefgehende theologische Anschauungen und Bedenken über den Antrag entwickeln. Bei der Abstimmung wird der Antrag abgelehnt.

Weitere Beschlüsse gehen dahin: „Das Apostolikum ist nach der Fassung des Eisenacher Entwurfs aufzunehmen. Bei dem evang. Oberkirchenrath soll beantragt werden, daß eine Sammlung von Kanzelgrüßen mit entsprechenden Bibelsprüchen in den Entwurf aufgenommen werde, ferner, den evang. Ober-Kirchenrath zu bitten, eine feste Formel zur Fürbitte für das Patronat zu geben."

Die nächste Sitzung findet Montag Mittag 12 Uhr statt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 15. Oktober. Der Präsident des hiesigen Landgerichts, Herr Geheimer Justizrath Bueck, begeht morgen die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 8. bis 14. Oktober 2001 Portionen verabreicht.

— Der seit dem Jahre 1888 bestehende Katharinen-Verband hat bisher über 1600 Mark an alleinstehende bedürftige Frauen und Mädchen vertheilt, obwohl seine Mitgliederzahl nicht groß und es ihm sehr schwer wird, Mittel aufzutreiben. Alljährlich veranstaltet der Verband ein Wohlthätigkeits-Konzert und auch in dieser Saison ladet er zu einem solchen ein, das am 21. d. M. im Saale der Abendhalle stattfinden soll und zu dem namhafte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, wir erwähnen u. A. den Pianisten Herrn Kuetsch und die Sängerinnen Frl. Gläser und Frl. Schrader.

— In der Woche vom 1. bis 7. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 73 Erkrankungs- und 15 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, wovon 49 Erkrankungen (7 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 13 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Cholera erkrankten 4 Personen (1 Todesfall), davon 3 in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 3 Personen (2 Todesfälle), davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin. An Masern erkrankten 3 Personen in Stettin, 1 Todesfall im Kreise Anklam. An Kindbettfieber verstarb 1 Person in Stettin. In den Kreisen Pyritz und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für September.) Es sind ernannt: zum Amtsrichter: der Gerichtsassessor Kienitz bei dem Amtsgericht in Reppen; zum Gerichtsassessor: der Referendar Wichards; zu Referendaren: die Rechtskandidaten Fuhrmann und Sennewald; zum Gerichtsschreiber: die etatsmäßigen Gerichtsschreiber-Gehülfen Kusch aus Bublitz in Schlawe i. P., Beug aus Colberg in Bergen a. R., Kratzke aus Schivelbein in Naugard; zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Fritze aus Lauenburg i. P. in Fiddichow, Kaiser in Stettin bei dem Oberlandesgericht mit der Funktion als Justizhauptkassenassistent, der diätarische Statsanwalts-Assistent Wendlandt aus Greifswald in Schivelbein; zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Stettin: die Aktuare Moldt und Kunde; zum Gerichtsvollzieher in Bahn: der Militäranwärter Schuknecht; zum Gerichtsdiener: die Militäranwärter Welke bei dem Amtsgericht in Stolp und Gerstmann in Gollnow; zum Gefangenenaufseher: die Militäranwärter Franz Schultz und Nekien bei dem Zentralgefängniß in Gollnow, Rüdiger bei dem Gerichtsgefängniß in Köslin; zum Notar: der Rechtsanwalt Leistner in Grabow a. O. mit dem Wohnsitz daselbst; zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Köslin: der Beigeordnete Bürgermeister a. D. Kutschke daselbst; zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Köslin: der Polizeisekretär Wiegand daselbst; zum Forstamtsanwalt bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.: der königliche Oberförster Erotogino in Friedrichswalde. — Es sind versetzt: die Amtsrichter Dr. Freudenthal von Wollin nach Stolp und Lücke von Bergen a. Rügen nach Berlin, Amtsgericht I, der Gerichtsassessor Fließbach in den Bezirk des königlichen Kammergerichts, die Gerichtsschreiber: Sekretär Ziepke von Bergen a. R. als Sekretär an die Staatsanwaltschaft in Stettin und Bibow von Naugard an das Landgericht in Stettin, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe, Assistent Lehmann von Fiddichow nach Kolberg, der Gerichtsvollzieher Hermes von Tempelburg nach Stettin. — Dem Justizrath Puchta in Bütow ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — Der Referendar Dr. von Zitzewitz ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. — Der Referendar Bartels ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel übernommen. — Der Gefangenaufseher Müns bei dem Zentralgefängniß in Gollnow ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Gerichtsassessor Brunnemann ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Neustettin zugelassen und in die Liste der bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen.

Stadt-Theater.

Eine überaus günstige Erscheinung machte sich in dieser Saison dadurch bemerkbar, daß die Oper eine für eine Provinzialbühne ganz vorzügliche Besetzung hat, und können wir in dieser Beziehung Herrn Dr. Gluth nur Glück wünschen. Der Erfolg macht sich bereits dadurch bemerkbar, daß die Opernvorstellungen selbst an Wochentagen einen sehr regen Besuch finden. Allerdings waren die Solokräfte schon in der letzten Saison nicht schlecht, der Gesammteindruck wurde aber fortgesetzt durch die in jeder Weise unzureichende Besetzung der Chöre gestört, oft wurde dadurch sogar die Vorstellung verdorben. Auch hierin ist in dieser Beziehung eine Aenderung zum Bessern eingetreten und wenn wir auch noch keine Musterchöre habe, so sind dieselben doch für unsere Bühne ausreichend und es macht sich vortheilhaft bemerkbar, daß stimmbegabte Chorführer gewonnen sind, welche die einzelnen Stimmen halten. Dieser Umstand fiel uns besonders am Donnerstag bei der Aufführung von Rossini's „Tell" auf, denn bei dieser Oper fällt die Hauptaufgabe den Chören zu und wir konnten mit Freude konstatiren, daß sich diese der ihnen gestellten Aufgabe gewachsen zeigten. Wir zweifeln nicht, daß einzelne Mängel — wir erinnern nur dabei an verschiedene unreine Einsätze — verschwinden werden, wenn sich der Chor erst einige Zeit eingesungen hat; jedenfalls zeigt sich schon jetzt, daß es demselben nicht an gutem Willen und an guter, energischer Leitung fehlt. Nach diesen, die Opernvorstellungen im Allgemeinen betreffenden Betrachtungen wollen wir auch anerkennen, daß die Leistungen der Solisten gerade in „Tell" durchweg geeignet waren, die günstige Meinung, welche uns die bisherige Opernvorstellungen abgezwungen, zu bestätigen, und wenn man den Damen schon aus Galanterie den Vorrang geben soll, so müssen wir es im vorliegenden Fall auch wegen ihrer künstlerischen Leistungen, und es würde uns schwer, sollten wir einer derselben den Preis zuerkennen; Frl. Hoelldobler (Mathilde), Frl. Raddatz (Hedwig) und Frl. Hardegen (Gemmi) wetteiferten förmlich und das Terzett derselben im letzten Akt war meisterhaft. Aber auch die Herren waren durchweg von dem edlen Streben beseelt, ihr Bestes zu bieten, so gestaltete Herr Cromer die Titelpartie überaus wirksam, er schien sich für die Rolle zu begeistern und dies traf in Gesang und Spiel fortgesetzt auf das wirksamste hervor. Herr Wolff, der die Doppelpartie „Walther Fürst—Melchthal" inne hatte, legte Zeugniß davon ab, daß er ein guter Sänger und Schauspieler, und auch die Herren Kovatsch (Rudolf), Schröter (Arnold) und Haubrich (Leuthold) legten recht gelungene Proben ihrer Kunst ab. Herr von Hübbenet fühlte sich als „Fischer" anscheinend nicht recht in seinem Element, trotzdem befriedigte er. Nicht vergessen dürfen wir den umsichtigen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Seidel, dem wohl dies Hauptverdienst für die abgerundete Vorstellung gebührt.

Am Freitag hörten wir Lortzing's „Der Waffenschmied". An diesem Abend schwang Herr Kapellmeister R. Heinz den Dirigentenstab und auch an ihm scheint unsere Bühn einen wackeren Dirigenten gewonnen zu haben, dem Orchester und Chor willig folgt. Der „Waffenschmied" ist eine komische Oper und hätten wir gewünscht, daß der Humor im Allgemeinen besser zur Geltung gekommen wäre, darin legten sich jedoch alle Mitwirkenden etwas Beschränkung auf. Dies gilt besonders von Herrn Kovatsch als „Georg", derselbe brachte den Uebermuth dieses lustigen Knappen nicht genügend zum Ausdruck, der Humor des Herrn Toller als „Ritter Adelhof" war auch fast allein durch die umfangreiche Figur gekennzeichnet, gesanglich bot der Herr jedoch recht gutes, ebenso war Herr Wolff ein ebenso ehrbarer, wie sangeslustiger „Waffenschmied". Nicht ganz konnten wir uns mit dem „Graf v Libenau" befreunden, da derselbe in fortgesetztes Tremoliren verfiel. Volle Anerkennung gebührt wieder den Damen. Frl. Hardegen war eine recht anmuthige „Marie" und sang ihre Weisen mit Frische und Frl. Raddatz als „Irmentraut" war wieder prächtig bei Stimme, aber leider leidet die Dame an etwas Eitelkeit, daß sie ihren Zügen nicht, wie es die Rolle vorschreibt, das altjungferliche Aussehen gab. Die Chöre bestätigten das, was wir oben über sie gesagt. — Beide Opern-Vorstellungen befriedigten uns in vollem Maße, umsomehr bedauern wir, verhindert zu sein, der heutigen Aufführung von „Margarethe" nicht beiwohnen zu können. — —

Aus den Provinzen.

Dem 9. Jahresbericht über die Arbeiter-Kolonie Meierei bei Ramelow entnehmen wir die folgenden bemerkenswerthen Mittheilungen Seit dem Bestehen der Anstalt haben 3000 Wanderer in derselben verweilt. Erfahrungsmäßig ist die Zahl der Arbeitslosen während der Winterzeit eine bedeutend größere als im Sommer. Viele Unternehmer sind gezwungen, bei eintretendem Frost die Arbeit einzustellen und die Arbeiter zu entlassen. Diejenigen Arbeiter, welche noch Familienanschluß haben, kehren zu ihren Angehörigen zurück, während die Heimathlosen ziel- und zwecklos von Ort zu Ort wandern und vergeblich nach Arbeit suchen. Für die letzteren hat sich die Kolonie im Laufe der Jahre als eine große Wohlthat erwiesen; sie hat ihnen Arbeit und Obdach gewährt. — Die Kulturarbeiten auf dem Moor werden in Meierei auch im Winter betrieben. Der Arbeitserwerb ist während der kurzen Tage bei Frost und Schnee allerdings gering, doch ist dabei zu bedenken, daß die Erhaltung der hier Beschäftigten auch ohne Verwerthung ihrer Arbeitskräfte aus fremden Taschen hätte geschehen müssen. Welchen sittlichen Gefahren die beschäftigungslosen Wanderer ausgesetzt sind, darf nur angedeutet werden, ebenso bekannt sind die Belästigungen, welche den Bewohnern der Provinz aus der Hausbettelei erwachsen. Wer sich der Zeiten erinnert, wo Verpflegungsstationen und Kolonien noch nicht bestanden, wird zugestehen müssen, daß sich diese Zustände entschieden gebessert haben. Daß es unter den Wanderern auch viele arbeitsscheue Subjekte giebt, welche die Kolonie meiden und die Verpflegungsstationen mißbrauchen, muß zugestanden werden. Vor diesen Landstreichern muß ernstlich gewarnt werden und sind dieselben immer wieder auf die Kolonie zu verweisen. — Daß die für Meierei aufgewandten Kapitalien nicht nutzlos weggeworfen sind, beweisen die von den Kolonisten ausgeführten Kulturarbeiten, sowie die Erfolge, welche die Anstalt durch die Rettung vieler unglücklicher Menschen aufzuweisen hat, die sonst sicherlich zu Grunde gegangen wären. Von dem unfruchtbaren Moor, das nicht einmal zu Viehweide verwendet werden konnte, sind bis jetzt 400 Morgen in Kultur gesetzt und in fruchtbare Aecker und Wiesen verwandelt. — Die diesjährige Getreide- und Heuernte hat trotz der Dürre auf dem Moor einen guten Ertrag geliefert. — Der Betrieb der Landwirthschaft hat sich mit den Jahren so erweitert, daß die Vergrößerung der Wirthschaftsgebäude unbedingt nothwendig wurde. Nach dem von einem Baumeister entworfenen Plan ist ein dreistöckiger Kornspeicher mit Scheune und Dreschtenne von den in der Anstalt befindlichen Handwerkern ohne alle fremde Hülfe ausgeführt worden, eine Leistung, die gewiß alle Anerkennung verdient. Die Beschaffung der Baugelder ist freilich für den Vorstand noch eine offene Frage und bange Sorge. Die der Anstalt für dieses Jahr zu Gebote stehenden Mittel werden kaum zur Erhaltung der Kolonisten ausreichen. Unter diesen Umständen wenden wir uns mit der Bitte an alle Wohlthäter und Freunde der Anstalt, uns mit einer Beisteuer für den dringend nothwendigen Bau helfen zu wollen und empfehlen dazu die uns von dem Herrn Ober-Präsidenten gütigst bewilligte Hauskollekte.

Vermischte Nachrichten.

— Eine Fülle des Schönen und Nützlichen bietet das Haus Rudolph Hertzog in Berlin seinen ungezählten Verehrerinnen mit dem neuen Herbst-Katalog, der soeben in der gewohnten eleganten und vornehmen Ausstattung erschienen ist. Das stattliche Werk wird durch die Abtheilung der Leinen-Waaren eröffnet, und erregt hier besonders das Lager der fertigen Wäsche jeder Art Aufmerksamkeit und Interesse. Tag- und Nachthemden, Beinkleider — diese drei Artikel in Baumwolle, in Leinen und in Seide — Nacht- und Morgen-Jacken, Unterkleider und wie die Artikel der Wäsche-Toilette alle heißen, werden von der Firma in reicher Auswahl und in vielen mustergültigen Abbildungen angeboten. Dankbar erkennt es die Damenwelt an, daß sie auch diese Artikel in immer größerer Mannichfaltigkeit und höherer Vollendung von der Firma entnehmen kann, die ihr für die vielen anderen Leinen-Artikel, wie Tischzeuge, Gedecke, Bettzeuge (auch Bettfedern und Daunen seien hier erwähnt), fertige Bettwäsche 2c. eine unentbehrliche Bezugsquelle längst geworden ist. Zahlreiche, von der Firma gelieferte, vollständige Wäsche-Ausstattungen — von den einfachsten bis zu den elegantesten — liefern den Beweis, daß diese Abtheilung der Firma stets an Umfang gewinnt, wie kaum eine zweite des Hauses. Wie wir hören, steht auch deshalb wiederum die Eröffnung neuer Prachträume für diese Artikel in allernächster Zeit bevor. Die Baumwollen-Waaren des Elsaß mit der Spezial-Qualität „Louisianatuch", die Gardinen-Abtheilung (Zweighaus für Einkauf und Veredlung in Plauen i. V.) mit vielen stilvollen Abbildungen schließen sich an. Es folgt das Möbelstoff-Lager mit einem Kunstblatt: Vorhänge, Decken, Teppiche 2c. naturgetreu darstellend; alsdann das Teppichlager mit einem Hinweis auf die neuen, großen Räume. Die Kleiderstoffe bieten einen unendlichen Reichthum reizender Neuheiten jeder Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten, in Seide, Wolle und Baumwolle. Das Studium gerade dieser Katalog-Abtheilung wird der schönen Leserin besondere Befriedigung gewähren Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, Tricotagen jeder Art folgen. Von Schirmen, Schürzen 2c. finden wir zahlreiche, hübsche Abbildungen. In der Abtheilung für Schlaf- und Steppdecken, Reise- und Pferdedecken fesselt das Auge ein prächtig kolorirtes Kunstblatt. Tücher und Chales, konfektionirte Kragen und Umhänge, Pelzwaaren jeder Art mit Illustrationen, auch auf Sonderbeilagen — sie alle bieten unendliche Auswahl und reizvolle Neuheiten. — Vom Hauptbureau des Hauses wird das interessante Werk auf Wunsch Jedem kostenfrei übermittelt.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Oktober. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3475 Rinder (dabei 112 Schweden), 5813 Schweine (incl. 440 Bakonier, in der Hauptsache ueberständer von den Mittwoch Mittags angekommenen Bakoniern); 945 Kälber, 9440 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Etwa 1400 Stück gehörten der 1. und 2. Qualität an. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 54—58 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 37—44 Mark, 4. Qualität 33—36 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. Qualität 58 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 55—57 Mark, 3. Qualität 50—54 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Der Bakonier-Handel ging langsam; es wird heute noch das Eintreffen von ca. 600 Stück erwartet. Man zahlte ca. 43 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Mark Tara pro Stück.

Kälber wurden bei ruhigem Handel ausverkauft, die notirten Preise leicht erzielt 1. Qualität 57—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 49—56 Pf., 3. Qualität 44—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt waren gute Lämmer reichlich, gute Hammel sehr schwach vertreten. Das Geschäft war matt und schleppend, und bleibt Ueberstand. 1. Qualität 42—46 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., 2. Qualität 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 22 bis 28 Pf. pro Pfund lebend Gewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 14. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,85, neue 13,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,60. Ruhig. —,—. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gemahlener Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,75 bez., 13,77½ B., per November 13,52½ bez., 13,55 B., per Dezember 13,62½ bez., 13,65 B., per Januar-März 13,75 bez., 13,80 B. Ruhig.

Köln, 14. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,00, per Mai 50,80. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 79,75, per März 76,50, per Mai 75,25. — Behauptet.

Hamburg, 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 15,75, per Dezember 13,60, per März 13,87½, per Mai 14,02½. Ruhig.

Pest, 14. Oktober, Borm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,20 G., 7,22 B., per Frühjahr 7,65 G., 7,67 B. Hafer per Herbst 7,02 G., 7,04 B., per Frühjahr 6,90 G., 6,92 B. Mais per August-September 4,94 G., 4,96 B., per Mai-Juni (1894) 5,12 G., 5,14 B. Kohlraps per September-Oktober —. Wetter: Kühl.

Havre, 14. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 100,25, per Dezember 99,75, per März 96,75. Ruhig.

Newyork, 13. Oktober, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,37, do. in New-Orleans 8 1/16. Petroleum stetig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line certificates per November 69,75. — Schmalz loko 10,25, do. (Rohe u. Brothers) 10,55. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Oktober 47,52, per November 47,00, per Dezember 47,37. Rother Winter-Weizen loko 68,37, per Oktober 67,87, per November 69,00, per Dezember 70,37, per Mai 77,50. Getreidefracht nach Liverpool 2,50. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,37, do. per November 16,62, do per Januar 15,92. Mehl (Spring clears) 2,40 Zucker 3,25. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 13. Oktober. Weizen per Oktober 62,75, per November —,—. Mais per Oktober 38,25. Speck short clear nom. Pork per Oktober 16,25.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Oktober. Nach einer aus Paris eingegangenen Meldung ist der frühere Gesandte in Chile, Fouvier de Bacourt, zum Botschafter in Wien in Aussicht genommen.

Prag, 14. Oktober. Gegen den Herausgeber der „Narodni Listy" und dessen Redakteur Anys, gegen welchen die Untersuchung wegen Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet worden, soll nunmehr auch die Anklage wegen Aufwiegelung erhoben werden.

Marseille, 14. Oktober. Der Admiral Avelane beantwortete dankend die Bitte des hiesigen Bürgermeisters, mit seinem Geschwader auch nach Marseille zu kommen, er werde sein Möglichstes thun, um dem Wunsche dieser schönen großen Stadt nachzukommen. Vorläufig könne er nichts Bestimmtes versprechen.

Toulon, 14. Oktober. Eine große Anzahl Gemeinderäthe, Generalräthe, Deputirte und Senatoren aus allen Theilen Frankreichs, begab sich heute Vormittag auf das russische Admiralsschiff, um dem Admiral Avelane eine Adresse und Willkommengrüße zu überbringen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — E. K. hier. Weder das Mädchen, noch deren Eltern sind nach der geschilderten Sachlage zum Ersatz verpflichtet, denn es ist in keiner Weise nachgewiesen, daß die Löffel durch die Schuld des Mädchens abhanden gekommen sind. — C. G. E. Die gewerbliche Sonntagsruhe ist noch nicht eingeführt, also ist ein Glaser auch nicht strafbar, der des Sonntags seinem Geschäft nachgeht. — R. Sch. 28. Lassen Sie an den Arbeitgeber eine gerichtliche Aufforderung zu den Gehaltsabzügen ergehen. — Richard R. 1. Wir können Ihnen unmöglich an dieser Stelle die christlichen Zeitschriften alle nennen, denn allein evangelisch-lutherische erscheinen in Deutschland mehr als 80. 2. Wenden Sie sich an die evangelische pommersche Missions-Konferenz. — Pianist G. M. Die weißen fliegenden Fäden, der sogenannte Altweibersommer (aestus volitans) sind das feine weiße Gewebe einer kleinen Feldspinne. — R. R. Wenn Sie glauben, eine große Menge derartiger schädlicher, d. h. die Allgemeinheit schädigender Handlungen nachweisen zu können, so ist es am sichersten, wenn Sie der Regierung Anzeige machen und diese zum Einschreiten veranlassen. Kosten erwachsen Ihnen dann gar nicht. — A. M. in P. Der deutsche Protestantenverein wurde 1865 in Eisenach begründet, derselbe erstrebt die Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der Kultur unserer Zeit. — OO. in X. Der Kirchenrath ist in beiden Fällen in seinem Recht, ein gesetzliches Recht steht dem Küster auf einen Freistand für seine Frau nicht zu, ebenso ist derselbe als Gemeindemitglied zu den Kirchensteuern heranzuziehen. — P. G. H. Soweit die Schulden gemacht sind, um den nothwendigen Lebensunterhalt zu decken, haben Sie dieselben zu bezahlen, weiter nichts. — M. S. Löwest. Die Quittung ist in Nr. 239 am Mittwoch veröffentlicht, der Irrthum beruht also auf Ihrer Seite. Jedenfalls besten Dank! — P. 15. Da Ihr Sohn monatliche Vergütigung erhielt, mußte er vorher gekündigt werden und zwar 14tägig. — G. 19. Von einem Sachverständigen wird uns mitgetheilt, daß ein Einreiben der Flecke mit Butter den erwünschten Erfolg hat. — O. G. Stettin. Wenn Sie mit Ihrem Mann nicht Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, können sich die Gläubiger an Ihre Sachen halten, so lange Sie nicht Scheidung beantragt haben. Ihre Tochter ist zu keiner Zahlung verpflichtet. Eine Schenkung an Ihre Tochter können Sie erreichen, doch ist darüber ein gerichtlicher Abschluß nothwendig. — L. W. in B. Die von Ihnen richtig veranschlagten Gebühren stehen dem Rechtsanwalt zu 1. als Prozeßgebühr für den Geschäftsbetrieb, 2 als Verhandlungsgebühr für die mündliche Verhandlung, 3. als Beweisgebühr für die Vertretung im Berufsaufnahmeverfahren und 4. als Vergleichsgebühr für die Mitwirkung bei einem gerichtlichen Vergleich. — M. J. „Morgenstern" wird der Planet Venus genannt zu der Zeit, in der er vor der Sonne aufgeht und daher vor Tagesanbruch im Osten sichtbar ist, derselbe Planet wird „Abendstern" genannt, wenn er nach Sonnenuntergang am Abendhimmel glänzt. Die „Milchstraße" besteht aus einer sehr großen, dicht gedrängten Anzahl kleiner und kleinster Fixsterne, deren Zahl auf 18 Millionen gezählt werden kann. — W. P., hier. Wenn Sie Ihre Angaben glauben aufrecht erhalten zu können, so machen Sie doch Anzeige bei der königl. Polizei-Direktion, wir müssen darauf verzichten, für Sie Denunziantendienste zu übernehmen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 15. Oktober.

Etwas wärmeres, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 13. Oktober, — 1,50 Meter. — **Elbe bei Magdeburg**, 13. Oktober, + 0,61 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 13. Oktober, + 1,00 Meter. — **Oder bei Breslau**, 13. Oktober, Oberpegel + 4,64 Meter Unterpegel — 0,60 Meter. — **Warthe bei Posen**, 13. Oktober, + 0,60 Meter. — **Netze bei Usch**, 12. Oktober, + 0,68 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 11. Oktober + 0,36 Meter.

Berlin, den 14. Oktober 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,75b
do.	3½%	99,70b
Pr.Consl.Anl.	4%	106,60b
do.	3½%	99,80b
Pr. St.-Anl.	4%	101,20G
P.StSchld.	3½%	99,90G
Berl.St.O.	3½%	98,20b
do. n.	3½%	98,2 b
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	—,—
Wstp.P.-O.	3½%	97,00B
Berl. Pfdbr.	5%	114,75G
do.	4½%	107,90G
do.	4%	104,40b
do.	3½%	98,80b
Kur-u.Nm.	3½%	99,25G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,00G
do.	3%	85,40G
Ostpr.Pfb.	3½%	95,75b
Pomm. do.	3½%	97,60B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,80G
do. do.	3½%	96,20b
Sächs. do.	4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	102,70G
do.	3½%	97,60G
Westf.Pfbr.	4%	102,50b
do.	3½%	—,—
Wstp.rittsch.	3½%	95,90G
Kur-u.Nm.	4%	103,00b
Lauenb.Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	102,75G
do. do.	3½%	—,—
Posensch.do.	4%	102,70b
Preuß. do.	4%	102,90b
Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	102,90b
Sächs. do.	4%	102,75G
Schles. do.	4%	102,75G
Schl.-Holst.	4%	102,75G
Bad.Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl	4%	106,10b
Hamb.Staats-Anl.1886	3%	83,90B
Hmb.Rente	3½%	96,60G
do. amort. Staats-A	3½%	96,80bG
Pr. Pr.-A.	3½%	118,20G
Bair.Präm.-Anleihe	4%	140,50G
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	132,00bB
Mein.7Gld.-Loose	—	26,30b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Kurs
Aachen-Münch. 460	10 600,00B
Berl. Feuer	1975,00G
Ld-u.W. 120	1775,00G
Berl.Leb. 172½	4350,00B
Colonia	7700,00G
Concordia L. 48	1155,00G
Elberf. F. 270	— —
Germania 40	1070,00B
Mgd.Feuer 206	3850,00B
do Rückv. 45	815,00B
Preuß Leb. 40	760,00bG
Preuß. Nat. 27	625,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	47,30bG
Buk. St.-A.	5%	94,00bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	34,80b
Ital. Rente	5%	83,25b
Mexik. Anl.	6%	60,10bG
do. 20 L.St.	6%	61,00b
New-St.-A.	6%	112,75G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	91,30G
do.	5%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	91,25bG
do. 250 54	4%	142,50b
do. 60er Loose	5%	141,25G
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,75b
do.	5%	101,80b
Oest.Gd.-R.	4%	96,10b
Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	95,25b
R. co. A 80	4%	98,40G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	6%	103,50bB
do. (2. Or.)	5%	65,80G
do.Pr.A.64	5%	157,75G
do. do. 66	5%	143,10G
do.Bodencr.	4½%	101,40G
Serb.Gold-Pfandbr.	5%	83,00G
Serb.Rente	5%	74,20b
do. n.	5%	74,10b
Ung.G.-Rt.	4%	93,00b
do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg	3½%	99,00G
do. 4 abg.	3½%	99,00G
do 5 abg	3½%	95,50G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	112,50G
do.	4%	102,20bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—
Pomm. 3 u 4 (rz. 100)	4%	101,00G
Pomm. 5 u 6 (rz 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B.,unkdb (rz. 110)	5%	113,00G
do. Ser 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,10G
do.Ser.8,9	4%	100,50B
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz 100)	4%	100,75G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	103,00bG
do.	3½%	95,25bG
do Com.-O.	3½%	95,00bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,60bG
do.(rz.100)	3½%	96,30bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	—,—
do.	4%	102,40bB
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	105,60b
do.(rz.110)	4%	102,30bG
do.(rz.100)	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Name	Dividende	Kurs
Berz.Bw	12%	122,40B
Boch.Bw.A.	—	42,50G
do. Gußst.	—	118,30bG
Bonifac.	13½%	92,30b
Donnersm.	6%	85,75b
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	56,20b
Gelsenkch.	12%	138,50b
Hark Bgw.	—	65,00bG
Hibernia	—	110,25b
Hörd.Bgw.	—	5,50b
do. conv.	—	—,—
do. St.-Pr.	—	22,75bG
Hugo	10%	128,00bB
Laurahütte	—	102,30b
Louise Tiefb.	—	53,70b
Märk.-Wstf.	—	160,00G
Oberschles.	2%	49,75G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A B.	3½%	98,30b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	94,00b
Gal.C.Ldw.	4½%	91,25G
Gtthb.4.S.	4%	103,00G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	99,80G
Chark.Asow	5%	—,—
Gr.R.Eisb.	3%	79,40G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	102,25bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,90b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	93,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	94,20bG
Mosc.Rjäs.	4%	95,00bB
do. Smol.	5%	102,10bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,00G
Rjäs.-Kozl.	4%	93,40bB
Rjascht.-Morczansk gar.	5%	101,70bG
Warschau-Terespol	5%	103,50bG
Warschau-Wien 2. E.	4%	99,60b
Wladikawk.	4%	95,30G
Zarsk.Selo	5%	90,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	111,40b
Marienburg-Mlawka	5%	107,90bG
Ostpreußische Südbahn	5%	104,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	38,80G
Frkf.-Güt	4%	—,—
Lüb.-Büch	4%	135,40b
Mainz-Ludwigshafen	4%	107,60G
Marienburg-Mlawka	4%	68,90b
Mckb F.-Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,60b
Ostp Südb.	4%	70,25b
Saalbahn	4%	22,00bG
Starg.-Pos.	4½%	101,00b
Amstd.Rttb.	4%	89,00b
Balt. Eisb.	3%	59,60b
Dux-Bodb.	4%	—,—
Gal.C.Ldw.	5%	—,—
Gotthardb	4%	151,50b
It.Mittmb.	4%	89,50G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk.Brest	3%	—,—
Oest.Fr.St.	4%	—,—
do Ndwstb.	5%	—,—
do.L.B.Elb	4%	113,60G
Sdöst.(Lb.)	4%	41,90b
Warsch.-Tr.	5%	102,50b
do. Wien	4%	211 30G

Industrie-Papiere.

Name	Dividende	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	56,10bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,00B
Leopoldshall	—	73,60bG
Oranienburg	5%	71,00G
do. St.-Pr.	5%	75,00B
Schering	20%	265,00G
Staßfurter	—	147,00bG
Union	10%	127,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	198,00G
Stett Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	82,25G
Dessauer Gas	10%	171,00G
Dynamite Trust	10%	126,75b
Harb. Wien Gum.	—	278,90b
L. Löwe u. Co.	18%	255,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,00b
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	117,00bG
do. (Lüders)	10%	131,50G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	287,75bG
Hartmann	—	141,50G
Pomm conv.	5%	65,50G
Schwartzkopf	—	220,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	107,75b
Norddeutscher Lloyd	1½	114,70b
Wilhelmshütte	1%	50,00bG
Siemens Glas	11%	159,25G
Stett.-Bred.Cement	2%	—,—
Strals Spielkartenf.	6⅔%	104,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	230,00b
Carlsr.Pferdebahn	—	85,00B
Stett. Pferdebahn	2½%	56,60G
N. Stett. D.-Comp.	0%	71,00b

Bank-Papiere.

Name	Dividende von 1892	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3%	65,80G
Berl.Hdl.B.	6%	131,25G
do.Hdlsges.	7½%	131,25bG
Bresl. Disc.-Bank	4½%	99,50G
Darmst.-B.	5½%	—,—
Deutsche B.	9%	151,00b
Dtsch. Gen.	6%	114,25B
Disc.-Com.	6%	171,70b
Dresd. B.	7%	136,25b
Nationalb.	6⅔%	105,90b
Pomm. Hyp. conv.	6%	113,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,00G
Reichsbank	8½%	150,10G

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,69b
Souvereigns	20,315b
20 Frcs.-Stücke	16,15b
Gold-Dollars	4,1775G
Engl. Banknot.	20,30G
Franz. Banknot.	80,70b
Oester. Banknot.	160,75b
Russische Noten	212,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 14. Oktbr.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,00b
do. 2 M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,60b
do. 2 M.	3½%	80,20G
London 8 Tage	2½%	20,325b
do. 3 Monate	2½%	20,325b
Paris 8 Tage	3%	80,70b
do. 2 Monate	3%	80,35b
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	160,50b
do. 2 M.	5½%	159,60b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	72,10B
Petersburg 3 Wch.	6%	211,50b
do. 3 M.	6%	209,10B